Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

29 (19.1.1915) Mittag-Ausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. Mittag-Ausgabe. Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Kirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse" Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80, Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Kon-

Badische Presse.

Gen~ral-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 29. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 19. Januar 1915. Telefon: Redaktion Nr. 809. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Das Ringen in Flandern.

= **Rotterdam**, 19. Jan. Das „Berl. Tagbl." meldet von hier: Einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" zufolge, wurde gestern nach mehreren Tagen der Ruhe wieder **schwerer Kanonendonner** aus südlicher Richtung, vermutlich aus der **Gegend von Ypern**, vernommen.

= **Kopenhagen**, 19. Jan. Der „Berl. Lok.-Anz." meldet von hier: In **Dünkirchen** greift die **Spionenfurcht** immer **weiter** um sich. Die Polizei trifft außerordentliche **Maßnahmen** zur Verhinderung derselben und hat zweitausendfünfhundert Einwohner der Stadt zum Verlassen von Dünkirchen gezwungen. **Viele Hunderte von Personen** wurden **verhaftet**, von denen mehrere die Uniform der Verbündeten trugen. Die Hotels werden nachts durchsucht.

W.T.B. **London**, 18. Jan. Die „Times" melden: Aus **Nordfrankreich** kann man **keine Bestätigungen** der Meldungen über einen belangreichen **Erfolg der Engländer** bei **La Bassée** erhalten, worüber ein **Gerücht** aus **St. Omer** in **London** umlief. Seit einem Monat ist **keine wesentliche Aenderung** in der Lage eingetreten, wenigstens nicht seit der **Niederlage** der **indischen Truppen** am 20. Dezember bei **Givenchy**.

Zum deutschen Siege bei Soissons.

= **Berlin, 19. Jan. Die „Post" meldet: Holländische Blätter berichten die Fortdauer der Beschießung von Soissons durch die Deutschen.**

= **Berlin, 19. Jan. Ueber den deutschen Sieg bei Soissons finden sich Berichte in holländischen Blättern, in denen aus Paris geschrieben wird: Die Franzosen wurden durch die Zerstörung der Brücke bei Missy von der Hauptmacht abgeschnitten. Ihre Leichen bedeckten das rechte Ufer des Flusses. Die Ambulanzen mußten sich aber vom Schlachtfeld zurückziehen, da der dichte Pulverdampf das Erkennen der Abzeichen des Roten Kreuzes verhinderte. Von einem Regiment am nördlichen Ufer blieb nur ein Viertel seines Bestandes unverletzt.**

WTB. **Paris**, 19. Jan. Die Londoner „Daily Chronicle" berichtet von hier: **Flüchtlinge aus Soissons** geben anschauliche Schilderungen über den **Kampf** in den Schieferbrüchen von **Crouy**. Der Kampf dauerte danach **sieben Tage**. Er nahm nach einem **anfänglichen Erfolg der Franzosen** im Tal von Chivres einen **unglücklichen Ausgang**. Die Franzosen wurden unter einem **Granathagel begraben**. Darauf kamen die **Deutschen** in einer Stärke von schätzungsweise **50 000 Mann** (?) von der Hochebene von **Vregny** herab und zwangen die **Franzosen** zum **Rückzug**. Eine Abteilung **französischer Infanterie**, die eine ganze Nacht unter Waffen stand, erhielt am 14. d. M. bei Tagesanbruch den Befehl, über den Fluß **zurückzugehen**. Viele waren seit 2 Tagen ohne Nahrung. Die Mannschaften trieften von dem durch die Granaten aufgeworfenen Schmutz. Eine **Batterie** blieb nördlich der **Aisne**, um den Rückzug zu decken und fuhr fort zu feuern bis nur noch wenige Leute übrig waren. Schließlich wurden die Kanonen nach dem Rand des Plateaus gezogen und schnell durch den Morast herabgeführt.

= **Halle a. d. S.**, 19. Jan. Nach einer Meldung des „Berl. Tagbl." von hier sind **dreitausenddreihundert** in der Schlacht bei **Soissons gefangene Franzosen** gestern in dem **Gefangenenlager** bei **Langensalza** eingetroffen.

W.T.B. **London**, 19. Jan. „Manchester Guardian" schreibt: „Aus der Schlacht **bei Soissons** geht hervor, daß die **deutsche Kriegsmacht** in **Frankreich** durch die **Truppensendungen nach Rußland nicht** wesentlich **geschwächt** worden ist." Das Blatt fährt fort: „Die **Deutschen** werden wahrscheinlich wieder versuchen, die **Linien der Verbündeten** in Frankreich zu **durchbrechen**. Augenblicklich sei ja die Zeit dazu nicht günstig, dagegen erscheine es für die **Verbündeten** zweckmäßig, so **vorsichtig** (!) wie möglich zu operieren.

Der französische Bericht.

WTB. **Paris**, 18. Jan. (Nicht amtlich.) **Amtlicher** Kriegsbericht von gestern nachmittag 3 Uhr. Wir rückten im Gebiet von **Nieuport—Lombartzyde** ungefähr 200 Meter vor. Unsere Artillerie zwang die Deutschen, ihre Schützengräben in der großen Düne zu räumen, und zerstörte nördlich dieser Düne den dort befindlichen befestigten Vorbau. Sie beschoß die feindlichen Arbeiten auf diesem Teil der Front und südlich **St. Georges**. Im Gebiet von **Ypern—La Bassée** und **Lens** fanden **Artilleriekämpfe** statt. In **Blangy bei Arras** kam es zu einer ziemlich heftigen Aktion. Die Deutschen bemächtigten sich der Gießereien um Blangy, welche wir sofort in energischem Gegenangriff zurückeroberten; wir behaupteten uns dort. Unsere Artillerie fuhr fort, die feindlichen Schützengräben bei **La Boiselle** zu zerstören. Im Abschnitt von **Soissons** ist nichts zu melden. Zwischen **Bailly und Craonne** unternahm der Feind erfolglos einen Angriff nahe der Zuckerfabrik von **Troyon**. Ein anderer Angriff gegen unsere Schützengräben in **Beaulne** wurde ebenfalls zurückgewiesen. Im Gebiet von **Perthes** und **Beausejour** dauerte unser Fortschritt trotz heftigen Sturmes an. Aus den **Argonnen**, von den **Maashöhen** und aus dem **Woevre** ist nichts neues zu melden. Im **Leprêtrewald** bei **Pont-à-Mousson** erfolgte ein deutscher Angriff, welcher abgewiesen wurde. In den **Vogesen** gewannen wir Gelände westlich **Orbey**. Starker Schneefall herrschte während des ganzen Tages.

Amtlicher Kriegsbericht von 11 Uhr abends. Es ist nichts zu melden. Von den **Argonnen** bis zu den **Vogesen** herrscht **Schneefall**.

Sonstige Meldungen.

W.T.B. **Paris**, 18. Jan. Der **Kammerausschuß** für das **Gesundheitswesen** hat ein **Uebereinkommen** mit dem Kriegsminister getroffen, daß sich drei aus je **vier Mitglieder** bestehende **Unterausschüsse** in die **Armeezone** begeben und die **Sanitätsdienste besichtigen** sollen. Der erste Unterausschuß reist heute ab. (Daß Joffre, nun vier statt zwei Mitglieder des Ausschusses an die Front läßt, ist noch kein wesentliches Zugeständnis. D. R.)

T.U. **Amsterdam**, 19. Jan. (Privattel.) Das **Auffliegen eines französischen Laufgrabens** schildert „Morning Post" in einem Telegramm aus Paris:

Kürzlich erwähnten die Communiques die erfolgreiche **Unterminierung** eines **französischen Laufgrabens bei Reims**. Der Hauptmann, der in dem Laufgraben befehligte, schildert seine Eindrücke folgendermaßen:

„Ich war im Begriffe ein Diensttelegramm zu schreiben, als ich plötzlich den Eindruck hatte, als ob ein **Erdbeben** stattfand. Ich wurde mit großer Gewalt vorn über geschleudert und mit Schutt überschüttet. Als ich mich wieder erhoben hatte, sah ich, daß **ich mit 40 Mann verschüttet** war. Aber die Soldaten zur Rechten und zur Linken der Explosion waren nicht von der Stelle gewichen. Dann folgte ein gewaltiges **Geschützfeuer** und ein Augenblick später erschienen **200 Deutsche** in der Meinung, daß kein Franzose mehr am Leben sei. Ueberrascht von heftigem Feuer zogen sie sich schleunigst zurück. Auf **französischer Seite** stellte man **80 Tote und Verwundete** fest. Das durch die Explosion verursachte Loch hatte einen Durchmesser von 40 Metern und 15 Meter Tiefe. („Berl. Tagebl.")

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **Basel**, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Laut „Nationalzeitung" schreibt der militärische Mitarbeiter der **„Nowoje Wremja"** in Petersburg: Die bekannt gewordenen **Truppenverschiebungen** hinter der **deutschen Front** beweisen **alles andere** als einen **Rückzug** des Feindes. Wir müssen vielmehr einer **neuen Schlacht auf der ganzen Linie entgegensehen**, vielleicht in einem ganz **unerwarteten Moment**.

= **Paris**, 18. Jan. Aus **Petersburg** erfährt die „Agence Havas": Ein **deutsches Flugzeug** hat **über Girardowo zwei Bomben** geworfen, wodurch **fünf Personen getötet** und viele andere verletzt wurden. (Frkf. Ztg.)

Russische Offensive gegen Ostpreußen?

= **London**, 18. Jan. (Frkf. Ztg.) „Daily Telegraph" meldet aus **Petersburg**: Die **Russen** beginnen **wichtige Operationen gegen Ostpreußen**, wo **drei russische Heere** auf einer **Front von 150 Kilometern vorrücken**. Das beweise, daß der Generalstab über das **Schicksal Warschaus beruhigt** sei. (?)

Oesterreichisch-ungarische Berichte.

W.T.B. **Wien**, 18. Jan. (Nicht amtlich.) **Amtlich** wird verlautbart: 18. Januar 1915, mittags. Nördlich der Weichsel keine wesentlichen Ereignisse. Auf den Höhen östlich **Zakliczyn** zwang **unsere Artillerie** durch **konzentrisches Feuer** die **Russen** zum **Verlassen** einiger **vorderen Schützenlinien**. Die **rückgängige Bewegung** übertrug sich bei dem **Feinde** auch auf **andere Teile der Front**, sodaß schließlich in einer **Ausdehnung von sechs Kilometern der Gegner** seine **vorderen Stellungen räumte** und in unserem wirkungsvollsten **Artillerie-** und **Maschinengewehrfeuer** in **Unordnung** auf die **nächsten Höhenlinien zurückging**, hierbei zahlreiche Gewehre und viel Munition in der früheren Stellung zurücklassend.

An der übrigen Front in **Westgalizien** nur Geschützkampf. In den **Karpathen** nur unbedeutende Patrouillengefechte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg zur See.

= **Berlin**, 19. Jan. Aus Amsterdam erfährt das „Berl. Tagbl.": An der **Küste von Friesland** sind **zahlreiche Minen** angespült worden, die unschädlich gemacht werden sollen. Beim **Einholen** der **Netze** durch den Fischdampfer „Huberta Patronella" **explodierte** eine **Mine**, die sich in dem Netz verfangen hatte, und brachte dem **Schiff** schwere **Schädigungen** bei. An der **holländischen Küste** sind an **verschiedenen Orten Minen explodiert**.

= **Haag**, 18. Jan. (W. B. Nicht amtlich.) Das Marinedepartement erhielt einen Bericht, daß in den **Zugängen zum Zuidersee** und **im Zuidersee selbst treibende Minen** bemerkt worden seien. Es wurden sofort die notwendigen Maßregeln ergriffen, um sie aufzufischen.

T.U. **Rotterdam**, 19. Jan. (Privattel.) Der Dampfer **„Pathfinder"**, der mit einer **Baumwoll-Ladung** von **Galveston** nach **Bremen** unterwegs ist, lief gestern in **Ymuiden** ein. (Berl. Lok.-Anz.)

Aus den Kolonien.

W.T.B. **Amsterdam**, 18. Jan. (Nichtamtlich.) „Tijd" meldet aus Rotterdam: Hier sind mit einem Dampfer **zwei holländische Herren**, Direktor **Vandeloo** von einer **deutschen Kautschukplantage in Kamerun** und ein **Prokurist** der Palmenkulturfirma **Jürgens und Vandenberg** in **Mala** bei **Duala** eingetroffen. Beide Herren waren **von den Engländern gefangen** genommen, nach dem **Gefangenenlager** in **Chester** gebracht und sodann durch Vermittlung des holländischen Gesandten **freigelassen** worden. Das **Eigentum** der **deutschen Kautschukpflanzer** litt schwer durch die Beschießung. Nach Mitteilungen Vandeloos werden die **Engländer Kamerun** vorläufig **nicht so leicht erobern**.

Die Verteidigungsrede des Burenführers Fournie.

WTB. **Amsterdam**, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt teilt aus hier eingetroffenen und Botha freundlich gesinnten Blättern einen ausführlichen Bericht über den **Prozeß** und **die Hinrichtung des aufständischen Kommandanten Fournie** mit. Das Blatt kommt zu dem Ergebnis, daß die **Hinrichtung Fouries der Gnadenstoß für das Regime Bothas** sei. Die größte Milde gegen **Dewet** und Genossen würde den **Fehler**, den **Botha** und **Smuths** mit der Hinrichtung Fournies begingen, **nicht wieder gut machen können**. Der **Heldenmut**, mit dem **Fournie in den Tod** ging, werden **seinem Lande** und dem **Burenelement mehr nützen**, als der **heldenmütigste Widerstand gegen Bothas Politik** vermochte.

Fournie sagte in seiner **Verteidigungsrede**:

„Ich bin ein geborener Transvaaler und bin unter republikanischer Flagge erzogen. Ich **kämpfte** in dem letzten Kriege gegen die **englische Regierung** und wurde **schwer verwundet** in ein Lazarett gebracht. Ich wurde **als verwundeter Gefangener von einem englischen Offizier mit dem Revolver blau geschlagen**. Ich **bezwang** meine eigenen **Gefühle** in der Hoffnung, daß die **Engländer** mit uns **zusammenwirken** würden, um ein **glückliches Südafrika** zu schaffen. Dieser Zustand hat einige Jahre gedauert, und meine Ueberzeugung ist, daß, wenn die Engländer Gelegenheit hatten, das **Empfinden** der **Afrikaner** zu **kränken**, sie dieses mit Vergnügen taten. Gott weiß, daß sie mich oft in meinem Herzen kränkten.

„Als die Rede war von dem **Krieg** gegen **Deutsch-Südwestafrika**, war ich **dagegen**, weil ich **nicht einsehen** konnte, weshalb unsere Regierung **gegen Deutschland den Krieg** erklären sollte, das **uns nichts Böses getan** hat. Ich konnte nicht einsehen, weshalb **unsere jungen Männer kämpfen** sollten, um die **Ehre Englands** hoch zu halten. Wenn wir uns des **Mordes von Slouhtersnak** erinnern, des **Mordes am Blutfluß** in Natal, des **Mordes in Pietretief**, den **Kaffern unter Anführung** englischer **Offiziere** vollbrachten. wenn ich an die **30 000 Frauen** und **Kinder** denke, die **hingemordet** wurden, dann sehe ich nicht ein, **weshalb ich für Englands Ehre eintreten** sollte.

„Ich weiß, daß die Regierung **mich als Rebellen** betrachtet und über mich enttäuscht ist. Aber ich bin über die Regierung **enttäuscht**, die ich **aufrichten half**, für die ich **mein Blut geopfert** habe. Man spricht von **gleichem Recht**. Letzten 10. Oktober ging ich nach dem Opernhaus zu einer **Gedächtnisfeier** für den **Präsidenten Krüger**. Ich hörte statt einer Rede über sein Leben **faule Scherzworte** und während ein **Geistlicher** das **Eröffnungsgebet** sprach, wurde **Rule Britannia** gesungen und die **Damen** auf der **Bühne** mit **faulen Eiern beworfen**. Wenn das **britische Gleichheit** ist, will **ich darunter nicht leben**. Es ist mir eine **größere Ehre**, hier **als Gefangener** zu stehen, **wie als Offizier der britischen Armee**.

Die Türkei im Krieg.

= **Konstantinopel**, 19. Jan. Die **türkischen Blätter** gedenken der Wiederkehr des Tages der **Gründung des Deutschen Reiches**. „Sabah" erwähnt den **Erlaß** des **Kaisers** über die **Unterlassung** einer **Geburtstagsfeier** als ein Zeichen der **Seelengröße** des Kaisers und des **ernsten Willens** des deutschen Volkes. Das jetzt beginnende Jahr werde das Wrk der 26jährigen Regierungszeit des Kaisers Krönen, an dem die osmanischen Verbündeten innigen Anteil nehmen.

Parlament und Krone.

= **Konstantinopel**, 19. Jan. Die **Kammer** begann in Gegenwart sämtlicher Mitglieder des **Kabinetts** die **Debatte** über die **Abänderung** der Artikel 7, 43, 44 und 102 der **Verfassung**. Die von der Regierung vorgeschlagene Abänderung verfolgt den Zweck, die **Vorrechte der Krone zu verstärken** und das durch die Verfassungsrevision vom Jahre 1909, welche der Legislative zu ausgedehnte Rechte verliehen hatte, gestörte **Gleichgewicht** zwischen der **vollziehenden** und der **gesetzgebenden Gewalt** wieder herzustellen. Der Regierungsentwurf bezweckt, die **Sessionsdauer** von 6 auf 4 Monate herabzusetzen und das Recht der Krone betreffend die Verschiebung, Einberufung, Vertagung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

und Verlängerung der Session, sowie die Einberufung einer außerordentlichen Session genau zu bestimmen.

Die **Kommission der Kammer** hatte den Regierungsentwurf durch zahlreiche Anträge **ergänzt**, wonach die **Hinausschiebung** nicht drei Monate überschreiten soll, die Session im Laufe desselben Jahres zu Ende geführt wird und die Regierung, falls nicht eine Auflösung erfolgt, auf jeden Fall das Budget erledigen lassen muß. Die Kommission hatte auch das **Recht der Kammer** wiederhergestellt, sich, sofern sie nicht vertagt wird, zu einem bestimmten Zeitpunkt ohne Berufungsdekret zu versammeln. Die **Abänderungen** wurden mit diesen Zusatzanträgen, denen die **Regierung zugestimmt** hatte, mit 187 gegen 1 Stimme **angenommen**.

Im Kaukasus.

WTB. **Konstantinopel**, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Das **türkische Hauptquartier** teilt mit: Unsere **kaukasischen Truppen** verteidigen **hartnäckig** ihre **Stellungen** gegen die **Russen**, die mit **überlegenen Kräften angreifen. Ein feindlicher Versuch**, den **Flügel** eines **unserer Korps** zu **umfassen**, ist **gescheitert**. Nach einem **Gefecht** zwischen unserer und russischer **Kavallerie** westlich von Hoi **floh der Feind** unter **Zurücklassung** von **Toten** und **Verwundeten**.

W.T.B. **Konstantinopel**, 18. Jan. Die „**Agence Milli**" meldet: „Wir sind ermächtigt, **formell** die **russischen Behauptungen** zu **dementieren**, daß die **türkischen Truppen** in den Kämpfen bei Sarykamisch **Grausamkeiten** begingen, **Verbrechen**, **Gewalttaten** und **Plünderungen** verübten und alles, was **russisch** und **armenisch** war, **vernichtet** hätten.

„Die **ganze Welt weiß**, daß die **Russen** mit **unglaublichem Zynismus anderen** die **unmenschlichen Handlungen in die Schuhe schieben**, die sie **selbst begehen**, was sie durch ihr Verhalten auf den verschiedenen Schlachtfeldern bewiesen haben. Wir **stellen fest**, daß die **muselmanische** und **christliche Bevölkerung** des **Kaukasus** das **türkische Heer** als den **wahren Befreier** ansieht.

Notiz: **Agence Milli** ist die gegenwärtige Bezeichnung der **offiziellen türkischen Telegraphen-Agentur**, die früher „Agence Ottomane" genannt wurde.)

Die Vorgänge in Kleinasien.

= **Konstantinopel**, 19. Jan. Es wird hier mit Befriedigung verzeichnet, daß der **Patriarch** der **Maroniten** im **Libanon**, der bisher infolge des **französischen Einflusses versäumt** hatte, ein **Bestallungsfirman** wie die übrigen geistlichen Chefs von der **Pforte** zu verlangen, sich nunmehr **telegraphisch** an das **türkische Kultusministerium** mit der Bitte gewandt hat, die in Gemäßheit des türkischen Staatsrechts erforderlichen **Firmane** für ihn und seine Suffraganmetropoliten **möglichst** bald auszuliefern. Dieser Schritt des Patriarchen der Maroniten im Libanon wird als eine wesentliche **weitere Stärkung** des **türkischen Ansehens** im **Libanon** betrachtet, das bereits durch den **Aufruf** des **Oberkommandanten** der **Expeditionsarmee gegen Aegypten**, der an die **Bewohner des Libanon** gerichtet war, im **Gegensatz** zu den bisherigen **Bemühungen** der **Franzosen** wesentlich gewonnen hatte.

Die Lage in Aegypten.

= **Berlin**, 19. Jan. Aus Mailand wird dem „Berl. Lok.-Anz." gemeldet: Die **englischen Behörden** in **Aegypten** lassen sich, wie der „Corriere della Sera" berichtet, immer **weitere Uebergriffe** gegen die **Muselmanen** zu Schulden kommen. So wurde der vom **Khalifen** als Oberhaupt der religiösen Gerichtsbarkeit eingesetzte **Großkadi abgesetzt**. In den **Moscheen** muß jetzt für den **Sieg des neuen Sultans** gebetet werden, was unter der **Bevölkerung** große **Mißstimmung** hervorruft.

= **Amsterdam**, 18. Jan. Die Londoner „Daily News" läßt sich aus **Kairo** melden, daß ein Missionar, der aus **Haifa** angekommen sei, erzählt, unter den **Arabern** werde die **Meinung verbreitet**, der **deutsche Kaiser** sei ein **direkter Nachkomme einer Schwester des Propheten** und er habe die Absicht, nach dem Kriege eine **Pilgerfahrt nach Mekka** zu unternehmen. Das ungebildete Volk glaubt sogar, daß der Kaiser zum Islam übergetreten sei. Aus dieser sonst so unsinnigen Veröffentlichung der Londoner „**Daily News**" läßt sich doch ableiten, daß **in Aegypten eine starke Strömung gegen die Engländer** herrscht und daß die Engländer hierfür die Gründe nach ihrer Manier zu suchen bestrebt sind. (Frkf. Ztg.)

Der Kriegszustand im deutschen Haushalt.

W.T.B. **Berlin, 18. Januar.** Der Minister des Innern Herr **von Loebell** hat am 16. Januar an den Geheimen Regierungsrat Professor **Dr. Sering** folgenden **Brief** gerichtet:

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Für Ihren Brief vom 14. ds. Mts. danke ich Ihnen bestens. Unter den Fragen, die uns hier in der Heimat beschäftigen, während die Truppen draußen in schwerem und mit Gottes Hilfe erfolgreichem Ringen mit starken und tapferen Gegnern stehen, nimmt wohl ohne Zweifel die **Sorge um unsere Volksernährung** die erste Stelle ein.

Die Nationalökonomen und die Männer des praktischen wirtschaftlichen Lebens, die in der vergangenen Friedenszeit immer wieder betonten, daß in einem kommenden Kriege die wirtschaftlichen Fragen eine größere Rolle spielen würden als je zuvor, haben nur zu Recht behalten. Alle Kriege sind ja wirtschaftliche Kriege in dem Sinne gewesen, daß außer den militärischen auch die wirtschftlichen Mittel der Gegner wider einander standen. Aber **dieser Weltkrieg ist in einer noch nie dagewesen Weise ein Weltwirtschaftskrieg**, d. h. ein **von England geleiteter Krieg** der halben Welt **gegen die deutsche Welt- und Volkswirtschaft**. Englische Politiker und Zeitungen machen kein Hehl daraus, daß die **Verdrängung der deutschen Konkurrenz** vom Weltmarkte, die Zerstörung der deutschen Weltwirtschaft das letzte eigentliche Ziel dieses Krieges für England sein soll. Dies Ziel soll erreicht werden durch **vollständige Niederzwingung** der **deutschen Macht** und die Beugung Deutschlands unter die Bedingungen eines **Friedens**, den **England** diktiert. Zwei Mittel hält England zur Erreichung seines Zieles bereit: den Kampf mit der Waffe zu Wasser und zu Lande und den Kampf gegen das deutsche Wirtschaftsleben durch **Absperrung aller Zufuhren, durch Aushungerung des deutschen Volkes**, — unter offenbarer Verletzung des Völkerrechts. Was die **Waffen nicht vermögen, das soll der Hunger leisten**. An uns ist es, die englische Rechnung zu zerreißen, militärisch und wirtschaftlich.

Vom Offensivgeist unserer heldenhaften **Armee** und **Flotte** erwarten wir in unerschütterlichem Vertrauen den vollen militärischen Sieg. Die **Widerstandskraft** des **deutschen Wirtschaftslebens** wird uns wirtschaftlich **unbesiegbar** machen. Ich brauche kaum zu betonen, daß die Staatsregierung so wenig wie jeder aufrechte Deutsche auch nur den leisesten Zweifel hegt, daß uns sowohl der endgültige Waffensieg zufallen wird wie der wirtschaftliche. Wir haben **ausreichende Nahrungsmittel** im Lande und bei **rechter Organisation des Verbrauchs** und **verständiger Haushaltung** werden wir auch bei sehr langer Kriegsdauer nicht Mangel zu leiden brauchen. Freilich muß dem Sieg auch wirtschaftlich der Kampf vorausgehen.

Leider ist allen Ermahnungen, allen Maßregeln der Regierung zum Trotz die ganze Schwere des wirtschaftlichen Krieges weiten Kreisen der Bevölkerung noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen. Gewiß, dank der blühenden Entwicklung unserer Landwirtschaft unter dem Schutze der wirtschaftspolitischen Gesetzgebung, brauchen wir nicht zu besorgen, daß es uns an Nahrungsmitteln fehlen wird. **Aber das Aufhören jeglicher Zufuhr** kann nicht ohne Wirkung auf unsere Ernährung bleiben. Wir werden in längerer Kriegszeit **nur dann auskömmlich leben können, wenn wir ganz anders leben**, als wir in langer Friedenszeit zu leben gewohnt waren. Der deutsche Boden ist wohl reich und kann sein Volk ernähren. Aber **was er hervorbringt**, das ist **nicht** immer das, **was uns bisher am besten geschmeckt hat**. Wir brauchen nicht zu darben, aber wir müssen sparen **und einfach leben; viel** Schwarzbrot **und Kartoffeln, weniger** Fleisch **und wenig Weißbrot** — und sparen, immer sparen mit den **Vorräten** sowohl wie mit den **Resten**, die man wegzuwerfen gewohnt war. Unsere Volkswirtschaftslehrer, die der Nation volks- und weltwirtschaftlich zu denken gelehrt haben, verdienen sich den Dank des Vaterlandes, wenn sie in dieser Kriegszeit **unablässig aufklären**, ermahnen und raten, und ich bitte Sie und alle anderen sachkundigen **Männer** und **Frauen** der Theorie und der Praxis, in dieser Aufklärungs- und Ermahnungsarbeit nicht zu ermüden, sondern sie immer wieder und wieder bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit der Feder und dem Wort mit allen Kräften fortzuführen.

Kein Zweifel, **wir haben in den vergangenen Kriegsmonaten nicht so mit unseren Vorräten gespart, wie es Pflicht und Patriotismus geboten**. Jetzt ist es Zeit, soll es nicht zu spät sein. Es gilt, **jeden Haushalt in Kriegszustand** zu versetzen. **Jeder Deutsche, vor allem jede Frau sei Soldat in diesem wirtschaftlichen Kriege.** Was Todesmut und Tapferkeit vor dem Feinde ist, das ist Sparsamkeit und Entsagung daheim, und **Beispiel und Kameradschaft** gibt es hier wie dort. Es kann leicht zu wenig, niemals zu viel geschehen. In jedem Deutschen, dem nicht die höchste Ehre vergönnt ist, sein Leben draußen im Felde für das Vaterland einzusetzen, muß das Bewußtsein lebendig sein, daß es seine heilige Pflicht ist, hier in der Heimat durch Einschränkungen und Anpassungen seines täglichen Lebens an die neuen Notwendigkeiten zum siegreichen Durchhalten nach seinen schwachen Kräften beizutragen. **Wer nicht willig und pünktlich alle die Maßnahmen durchführt** und für ihre Durchführung **auch seitens der anderen** sorgen hilft, die zur Sicherstellung unserer **Volksernährung** erlassen sind (Einschränkung des Verbrauchs von **Brotgetreide**, insbesondere von Weizen, strenge Beobachtung des Verfütterungsverbots, Verminderung der Mastviehbestände usw. usw.), **versündigt sich am Vaterland wie ein Soldat, der nicht seine Pflicht und Schuldigkeit bis zum letzten** Atemzuge tun würde. Und ebenso wie letzteres — mit Stolz können wir es sagen — bei einem **deutschen Soldaten ausgeschlossen** ist, so wollen und können wir hoffen, daß **Deutschlands Männer und Frauen** daheim auch ihre Pflicht und Schuldigkeit dem Vaterlande gegenüber mit Hingebung, Freudigkeit und Opfermut voll erfüllen werden.

Wenn der **Sieg unserer Volkswirtschaft** dem Siege der Waffen **ebenbürtig** ist, dürfen wir einen Frieden erwarten, der **Deutschland nach diesen schweren Tagen größer erstehen läßt und reicher, als es je gewesen** ist. Darin weiß ich mich mit der Nation und mit Ihnen einig.

Mit besonderer Hochschätzung bin ich

Ihr sehr ergebener

von Loebell.

Deutschland und der Krieg.

= **Oldenburg**, 18. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Der **Erbgroßherzog von Oldenburg**, der im **18. Lebensjahre** steht, machte in der letzten Woche sein **Not-Reifeexamen** und ging heute morgen nach dem **westlichen Kriegsschauplatz** ab.

= **Saarbrücken**, 18. Jan. Die freiwillige **Krankenschwester** Lina **Bleymehl** erhielt für ihre ausgezeichneten Leistungen das **Eiserne Kreuz**. — Die Saarbrücker Polizeidirektion wies die Polizeibeamten an, die **Träger** von verkleinerten **Nachbildungen** des **Eisernen Kreuzes** unnachsichtlich **zur Anzeige** zu bringen.

Hermann Jadlowker.

= **Berlin**, 18. Jan. Von Berlin aus wurde gemeldet, daß **Hermann Jadlowker** aus dem Verbande des Berliner **Königlichen Opernhauses** ausgetreten sei. Diese Meldung erklärt die Generalintendanz als durchaus unzutreffend. Der Vertrag des Herrn Jadlowker laufe vielmehr noch bis zum 31. März 1917. Einem Wunsche des Künstlers entsprechend, sei ihm seitens der Generalintendantur lediglich ein **Urlaub** bis zum 31. März d. Js. erteilt worden." Da Herr Jadlowker vertraglich eine von Ende März bis Ende Oktober laufende Ferienzeit verbürgt ist, so wird er seine Berliner Tätigkeit **Anfang November** dieses Jahres wieder aufnehmen.

Der Grund, warum Jadlowker um Urlaub gebeten hat, kann, einer Privatmitteilung zufolge, sehr leicht damit zusamenhängen, daß er bei der an und für sich in Rußland herrschenden judenfeindlichen Stimmung befürchten muß, daß bei seinem weiteren Auftreten in Berlin seinen Eltern und Schwiegereltern und seinen übrigen Verwandten in Rußland unter Umständen schwerer Schaden zugefügt werden kann.

Aus Rußland.

W.T.B. **Basel**, 19. Jan. Nach einer Meldung der „Basler Nachr." aus **Petersburg** gilt die **Stellung** des **Finanzministers als erschüttert**. Die **offiziöse Presse** greift ihn an, indem sie ihn als eine **Figur des Grafen Witte** bezeichnet.

Rußlands Missionen an seine Verbündeten.

= **Kopenhagen**, 18. Jan. (W. B. Nicht amtlich.) Am **3. Januar** reisten von **Petersburg** Generalmajor Graf **Tatischtscheff** und Stabsrittmeister **Oliw**, der frühere Adjutant Rennenkampfs, in **besonderer Mission** nach **Serbien** und **Montenegro** ab. Eine gleiche Mission, bestehend aus Generalmajor **Yussupow**, Graf **Ssumarokow-Elston** und Kammerjunker Graf **Golenischtschef-Kutusoff**, begab sich nach **Frankreich** und **England**.

Frankreich und der Krieg.

= **Paris**, 18. Jan. Die drei mit dem Gutachten über den **Geisteszustand** Raoul **Villains**, des **Mörders Jaurès**, betrauten **ärztlichen Sachverständigen** legten dem Gericht ihren Bericht vor. Sie kommen zum Schluß, daß **Villain** wegen **Willensschwäche**, geistiger Defekte und Gemütsfehler **nur beschränkt verantwortlich** sei. Nächstens sollen die **Akten** der Voruntersuchung dem Präsidenten **Poincaré** vorgelegt werden. (Frkf. Ztg.)

= **Genf**, 18. Jan. Der „Berl. Lok.-Anz." meldet von hier: In den Bureaus für Hydraulik des **Brester Arsenals** brach gestern ein **Feuer** aus, das sich auf die Zeichensäle ausdehnte. Es sollen **sämtliche Pläne** zu den Bauten von **Ueberdreadnoughts vernichtet** worden sein. Das Feuer wurde erst nach Stunden gelöscht.

Was man den Franzosen erzählt.

= **Frankfurt a. M.**, 18. Jan. Die „Frkf. Ztg." schreibt: Daß der **deutsche Tagesbericht**, wie der Name sagt, täglich erscheint, dürfte man nachgerade auch in Frankreich wissen. Das verhindert indessen die „Guerre Sociale", in deren Spalten manchmal eine Lanze für die Wahrheit gebrochen wird, nicht, ihre Leser unter dem Titel „**Unruhen in Berlin**" mit der folgenden „Nachricht" zu ergötzen. „Da die Tagesberichte seit Neujahr kürzer und seltener (!) wurden, **rottete** sich vor dem **Palast des Großen Generalstabs eine enorme Menge** zusammen; man rief: „Wir wollen Nachrichten haben!" An dem großen Eingangstor wurde hierauf eine Verkündigung angeschlagen, daß es erst am nächsten Tage wieder einen Bericht geben werde. Die Menge ließ sich aber dadurch **nicht** beruhigen, sodaß eine **starke Polizeiabteilung** eingreifen mußte, um der Kundgebung **ein Ende** zu machen."

Aus Belgien.

T.U. **Hamburg**, 19. Jan. In den **belgischen Kreisen**, die bisher zuversichtlich auf die **Hilfe der Verbündeten** rechneten, ist man, so wird den „Hamb. Nachr." aus **Brüssel** gemeldet, zurzeit in sehr **gedrückter Stimmung**. Diese ist hervorgerufen hauptsächlich durch die täglich sich mehrenden Zeichen der zunehmenden **Erschöpfungen Frankreichs** an **Menschen** und **Geld**. Insbesondere macht die geplante **Einberufung der jungen französischen Jahrgänge** einen sehr **schlechten Eindruck**.

W.T.B. **London**, 18. Jan. (Nicht amtlich.) Nach einer Lloyds-Meldung erlitt das Schiff „**Camino**", das Lebensmittel für Belgien von San Franzisko nach Rotterdam an Bord hat, **Havarie**. 180 Meilen südöstlich von Sable Island **brach am** Schiff das Steuerruder.

England und der Krieg.

= **Berlin**, 19. Jan. Die „D. Tagesztg." meldet: Ein Berichterstatter des „Matin" findet die Art und den Eifer für die **Anwerbung des englischen Heeres ungenügend**. In seinen Gesprächen mit Offizieren hat er festgestellt, daß das **Volk** die **Bedeutung** des **Weltkrieges für England ignoriere**.

= **Berlin**, 19. Jan. Wie englische Blätter nach einem Telegramm des „Berl. Lok.-Anz." aus Rotterdam melden, ist der von der englischen **Regierung** beabsichtigte Plan, eine **Anilinfarbenindustrie** in England zu schaffen, vorläufig als **gescheitert** zu betrachten, da die englischen Kapitalisten sich finanziell nicht beteiligen wollen. Anscheinend sind die maßgebenden Kreise hinsichtlich der Konkurrenzfähigkeit dieser Industrie sehr mißtrauisch.

Neueste Nachrichten.

WTB. **Berlin**, 18. Jan. Nach dem „Reichsanzeiger" ist der **Kommunal-Landtag der Hohenzollernschen Lande** zum 21. März nach **Sigmaringen** einberufen.

= **Braunschweig**, 18. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Der **Erbprinz** ist seit einigen Tagen an einer **Mittelohrentzündung** infolge Influenza **erkrankt**. Er mußte sich gestern abend einem operativen Eingriff unterziehen. Nach glattem Verlauf ist heute morgen das Befinden den Verhältnissen entsprechend. Dr. Schlegel. Dr. Albrecht.

= **Stuttgart**, 18. Jan. (Privattel.) Das „Berl. Tagebl." meldet von hier: Alle Teile **Württembergs melden starke Schneefälle**, besonders die Schwäbische Alb und der Schwarzwald.

= **Paris**, 13. Jan. Dem „Temps" wird aus **Rio de Janeiro** berichtet: Der **parlamentarische Ausschuß**, der zur **Schlichtung des Streites zwischen Nilo Pecanho und Leutnant Sodre** gebildet wurde, die **beide rechtmäßig zu Präsidenten des Staates Rio** gewählt worden zu sein behaupten, wird wahrscheinlich die **Intervention** des **Bundes** durch den **Kongreß** anrufen lassen. Die **Oeffentlichkeit** widmet der Frage das **größte Interesse**. Sie nimmt für **Pecanho Partei**, der durch **Entscheidung** des **obersten Gerichtshofes** mit den Machtbefugnissen des Präsidenten ausgestattet wurde. Falls der Kongreß die Intervention des Bundes anruft, wird der **Ausbruch** von **Unruhen** befürchtet, weil die Oeffentlichkeit eine Intervention angesichts der Entscheidung des obersten Gerichts für **ungesetzlich** hält.

Die Vermählung des Fürsten von Hohenzollern.

WTB. **München**, 18. Jan. (Nicht amtlich.) Zur **Vermählung** mit **Prinzessin Adelgunde** von Bayern, einer Tochter des Königs Ludwig III., ist der **Fürst von Hohenzollern** mit dem Erbprinzen Viktor heute nachmittag 4¾ Uhr im Sonderzug hier eingetroffen. Dem Wunsche des Fürsten entsprechend und mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wurde von einem **feierlichen Einzuge abgesehen**.

Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfange eingefunden: der **König**, der Herzog von Calabrien, die Prinzen Karl, Leopold und Ludwig Ferdinand, Oberzeremonienmeister Graf Moy, der preußische Gesandte Botschafter **von Schön** sowie die Spitzen der militärischen Behörden. Der König sowie die Prinzen Leopold und Ludwig Ferdinand hatten die Uniform ihrer preußischen Regimenter angelegt.

Nach der gegenseitigen herzlichen **Begrüßung der Fürstlichkeiten** und der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges fuhren der **König** und der Fürst im Galawagen zur Residenz. Die sämtlichen Prinzen und das Gefolge folgten. Das **Publikum** begrüßte lebhaft den König und die Gäste. In der **Residenz** empfingen die **Königin**, die **Prinzessin-Braut** und die übrigen Prinzessinnen den Fürsten. Um 7 Uhr fand zu Ehren des Brautpaares **Tafel** bei der **Prinzessin Arnulf** statt, an welcher der König, die Königin, das Brautpaar, mehrere Mitglieder der Königlichen Familie, der Erbprinz, Prinzessin Friedrich von Hohenzollern und Gefolge teilnahmen.

Die Lage in Mexiko.

WTB. **Mexiko**, 18. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. General Roque Gonzolez **Garza** ist gestern vom Konvent zum **provisorischen Präsidenten von Mexiko** gewählt worden. Er soll dieses Amt bis zur Wahl eines neuen Präsidenten verwalten. Der bisherige provisorische Präsident Gutierrez verließ die Stadt Mexiko mit drei Mitgliedern seines Kabinetts. Garza kündigte den **Belagerungszustand** über die Stadt **Mexiko** an, der **Konvent** erklärte sich als **oberste Gewalt** und hat alle gesetzgebenden, richterlichen und exekutiven Befugnisse an sich gezogen.

Das Erdbeben in Italien.

= **Rom**, 18. Jan. (Privattel.) Der „Berl. Lok.-Anz." meldet von hier: Wie jetzt bekannt wird, hat das **Erdbeben** auch die schon vorher vorhandenen Risse an der Decke und den Fresken der **Sixtinischen Kapelle**, besonders in Michelangelos „jüngsten Gericht" **bedeutend erweitert**. Auch die Kuppel der Peterskirche weist eine Erweiterung der Risse auf.

W.T.B. **Avezzano**, 19. Jan. Der **König** besuchte gestern **Scurcola** und mehrere andere vom Erdbeben heimgesuchte Orte. Er wurde überall von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen der Dankbarkeit empfangen. Nach der Besichtigung kehrte der König nach **Avezzano** zurück und trat von hier aus in Begleitung des Ministers der öffentlichen Arbeiten und seines Gefolges die Rückreise nach **Rom** an. An den **Hofzug** wurden mehrere **Wagen** mit **Verletzten** angehängt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hindenburgs Siegeszug in Polen.

× Karlsruhe, 18. Jan. Ueber die **Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz seit Mitte September** erhält unsere Berliner Redaktion **von gutunterrichteter Seite** folgende Darstellung:

Nach der Vernichtung und Vertreibung der in Ostpreußen eingefallenen russischen Armeen waren erhebliche Teile der deutschen Streitkräfte zu neuer Verwendung frei geworden. Da die österreichisch-ungarischen Armeen von stark überlegenen russischen Kräften angegriffen, um diese Zeit im Zurückgehen über den San hinter die Wisloka sich befanden, wurden die freigewordenen deutschen Kräfte nach Südpolen befördert, mit der Aufgabe, die Verbündeten durch eine Offensive durch Südpolen über die Weichsel gegen den Rücken der über den San folgenden russischen Kräfte zu unterstützen. Unsere Bundesgenossen schoben alle südlich der Weichsel entbehrlich gewordenen Teile auf das nördliche Weichselufer, um sich dann mit ihrer gesamten Macht der deutschen Offensive anzuschließen. Noch um die Mitte des September standen die deutschen Truppen im russischen Grenzbezirk, und schon am 28. September konnte die neue Offensive auf der Linie Krakau — Kreuzburg in allgemein östlicher Richtung beginnen, eine gewisse achtungswerte Leistung unser Bahnverwaltung.

Auf dem linken Weichselufer war zunächst nur starke russische Kavallerie — etwa sechs Kavalleriedivisionen — gemeldet, die vor dem deutschen Anmarsch z. T. unter schweren Verlusten zurückwich.

Die Ende September über den Feind eingehenden Nachrichten ließen erkennen, daß der unmittelbare Zweck der deutschen Offensive, die Entlastung der zwischen den Karpathen und der Weichsel zurückgehenden verbündeten österreichisch-ungarischen Armeen, bereits voll erreicht war. Starke russische Kräfte hatten von den Oesterreichern abgelassen und wurden östlich der Weichsel im Vormarsch und Abtransport in nördlicher Richtung gegen die Linie Lublin—Kazimierz gemeldet.

In den ersten Tagen des Oktober schickten sich die Russen an, mit Teilen die Weichsel zwischen Sandomierz und Josefow zu überschreiten, anscheinend in der Absicht, mit diesen Kräften die nördlich und südlich Opatow gegen die Weichsel vorrückenden Verbündeten in der Front zu fesseln und mit allem Uebrigen über Iwangorod vorgehend, den deutschen linken Flügel umfassend anzugreifen. Diese Absicht wurde durch den überraschenden Angriff überlegener deutscher Kräfte vereitelt, welche die über die Weichsel bereits vorgeschobenen russisch. Vorhuten am 4. Okt. östlich Opatow über den Fluß zurückwarfen. Die Russen gaben indes in der ihnen eigenen Zähigkeit ihre Absicht nicht auf. Weiter stromabwärts wurden in der Zeit zwischen dem 8. und 20. Oktober bei Kazimierz, Nowo-Alexandria, Iwangorod, Pawlowice und Ryczywol neue Uebergangsversuche unternommen, die sämtlich und z. T. unter sehr schweren Verlusten für die Russen von uns verhindert wurden.

Inzwischen war es den österreichisch-ungarischen Armeen gelungen, die in Galizien eingedrungenen russischen Kräfte bis über den San zurückzuwerfen und Przemysl zu entsetzen; ein weiteres Vordringen das sie in die linke Flanke der den Deutschen gegenüberstehenden russischen Kräfte führen mußte, fand zähen Widerstand am San und hart nordöstlich Przemysl. Hierdurch gerieten die an der Weichsel stehenden deutschen und österreichischen Kräfte, deren Aufgabe es jetzt geworden war, ein Vorbrechen der Russen über die Weichsel zu verhindern, bis die von Süden auf dem rechten Weichselufer vordringenden österreichisch-ungarischen Armeen den Stoß in des Feindes Flanke führen konnten, in eine schwierige Lage.

Nachrichten über den Abtransport starker russischer Kräfte nach Warschau, sowohl vom San her wie aus dem Innern des Reiches, sowie Meldungen über den Ausbau einer starken brückenkopfartigen Stellung zwischen Lowicz—Skierniewice—Grojec—Pilica-Mündung ließen vermuten, daß die Russen eine große

Offensive gegen den deutschen linken Flügel

aus Richtung Warschau beabsichtigten. Bestätigt wurde diese Vermutung später durch wertvolle unter den Papieren eines gefallenen russischen Offiziers gefundene Nachrichten; hiernach verfolgten die Russen den Plan, mit etwa 5 Armeekorps die Deutschen an der Weichsel ober- und unterhalb Iwangorod zu fesseln, während die Masse, mehr als 10 Armeekorps mit zahlreichen Reserve-Divisionen, über Warschau-Nowo-Georgiewsk vorbrechend den deutschen linken Flügel eindrücken sollte. Diese Absicht konnte nur durch schleunigen Vorstoß auf Warschau vereitelt werden. Gelang es, hier die Russen am Ueberschreiten der Weichsel zu verhindern, so gewannen die immer noch um den San-Abschnitt kämpfenden österreichisch-ungarischen Armeen Zeit, ihren auf dem rechten Weichselufer geplanten Vorstoß in die linke Flanke der um den Stromübergang ringenden Russen auszuführen.

Unter Belassung schwächerer Kräfte zur Sperrung der Weichsel ober- und unterhalb Iwangorod wurde mit den Hauptkräften

unverzüglich auf Warschau aufgebrochen.

In raschem, rücksichtslosem Angriff gelang es, schwächere bereits in der ausgebauten Stellung stehende feindliche Kräfte zurückzuwerfen und bis dicht an die Tore Warschaus vorzudringen, während die oberhalb und unterhalb Iwangorod stehenden Truppen in längeren erbitterten Kämpfen, die sich bis zum 20. Oktober hinzogen, die inzwischen bereits unterhalb Iwangorod über die Weichsel vorgedrungenen russischen Kräfte trotz der feindlichen Ueberlegenheit festhielten.

Gegen die vor Warschau kämpfenden Korps entwickelten die Russen indeß, über Nowo-Georgiewsk ausholend, allmählich **eine fast vierfache Ueberlegenheit.** Die Lage der Deutschen wurde schwierig, zumal der zähe Widerstand der bei Przemysl und am San stehenden russischen Kräfte ein Vordringen der österreich-ungarischen Armeen gegen die linke Flanke des russischen Heeres verteilte, und damit die Aussicht auf die Mitwirkung der verbündeten Armee auf dem rechten Weichselufer schwand. Ein Vordringen der Russen über die Weichsel war jetzt nicht mehr zu verhindern. Ein neuer Plan mußte gefaßt werden; man beschloß, den bei und westlich Warschau übergegangenen Feind anzugreifen, unter Heranziehung der ober- und unterhalb Iwangorod sperrenden deutschen Korps, die hier durch die auf das linke Weichselufer geschobenen, inzwischen herangerückten österreichisch-ungarischen Truppen abgelöst werden sollten. Hierzu wurden die dicht vor Warschau stehenden Truppen in eine starke Stellung in Linie Rawa-Skierniewice zurückgenommen, während die bei Iwangorod freigewordenen Kräfte über die Pilica vordringen, die in westlicher Richtung nachdringenden Russen von Süden angreifen und die Entscheidung bringen sollten. Es gelang auch, die Masse der russischen Kräfte bei Warschau in die gewollte Richtung zu ziehen. Mit Ungestüm griffen die Russen die sehr starke deutsche Stellung an, aber alle ihre Angriffe wurden unter blutigen Verlusten abgewiesen. Schon sollten von Süden gegen die Flanke der Russen bestimmten deutschen Kräfte die Pilica überschreiten, als die Nachricht eintraf, daß die Verbündeten, die ihrerseits die unterhalb Iwangorod über die Weichsel vorbrechenden Russen von Süden her angegriffen hatten ihre Stellungen in Gegend Iwangorod gegenüber der immer mehr anwachsenden feindlichen Ueberlegenheit nicht mehr zu behaupten vermochten. Gleichzeitig entwickelten die Russen sehr starke Kräfte gegen den deutschen linken Flügel bei Skierniewice, der bei der drohenden Umfassung in südwestlicher Richtung zurückgenommen werden mußte.

Die an der Pilica und Radomka stehenden deutschen Kräfte waren ernstlich gefährdet. Von Iwangorod her entwickelte der Feind in Richtung auf die Lysa Gora immer stärkere Kräfte. Bei Przemysl und am San stand der Kampf. Unter diesen Umständen mußte das verbündete Heer den schweren, aber der Lage nach gebotenen Entschluß fassen, die ganze Operation an der Weichsel und am San, die bei der fast dreifachen Ueberlegenheit des Feindes keine Aussicht auf einen **entscheidenden** Erfolg mehr bot, abzubrechen; es galt, sich zunächst die Freiheit des Handelns wieder zu sichern, und demnächst

eine völlig neue Operation

einzuleiten. Die gesamten zwischen Przemysl-Warschau stehenden Kräfte wurden vom Feinde losgelöst und bis Ende Oktober in Richtung auf die Karpathen und in die Linie Krakau-Czenstochau-Sieradz zurückgenommen, nachdem zuvor sämtliche Bahnanlagen, Straßen- und Telegraphenverbindungen nachhaltigst zerstört worden waren. Dieses Zerstörungswerk wurde so gründlich ausgeführt, daß die feindlichen Massen nur sehr langsam zu folgen vermochten, und sich die ganze Bewegung der Verbündeten, nachdem einmal die Loslösung gelungen war, planmäßig vollziehen konnte.

Die Russen drangen nur mit Teilen in Galizien ein, ihre Hauptkräfte folgten im Weichselbogen in südwestlicher und südlicher Richtung, schwächere Kräfte rückten vom Narew beiderseits der Weichsel in westlicher Richtung auf Thorn vor.

Das Ziel der weiteren Operation der Verbündeten mußte es sein, die Kraft der großen Offensive der russischen Massen unter allen Umständen zu brechen. Dies konnte trotz der großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Feindes nur durch Angriff erreicht werden; eine starre Verteidigung konnte nur Zeitgewinn bringen, mußte aber von den gewaltigen feindlichen Massen über kurz oder lang erdrückt werden. Der Operationsplan der Verbündeten war folgender: Die Entscheidung sollte in Polen und Galizien durch Angriff gegen die im Weichselbogen und östlich Krakau vorrückenden russischen Hauptkräfte gesucht werden, während auf den Flügeln in Ostgalizien und Ostpreußen die Verbündeten sich gegen die gegenüberstehenden erheblichen feindlichen Kräfte defensiv verhalten sollten. Für die Entscheidung in Polen galt es alle an anderer Stelle irgend entbehrlichen Kräfte zusammenzufassen. Das äußerst langsame Folgen der Russen gab die Zeit zu der notwendigsten neuen Versammlung der Kräfte. In Galizien standen starke Kräfte der österreich-ungarischen Armee.

In Südpolen wurde in der Gegend von Krakau und der oberschlesischen Grenze eine starke aus österreich-ungarischen und deutschen Truppen bestehende Gruppe gebildet; eine zweite starke nur aus deutschen Truppen gebildete Gruppe unter Befehl des Generals **v. Mackensen** wurde teils durch Fußmarsch, teils durch Bahntransport an der Grenze zwischen Wreschen und Thorn versammelt. Ihre Aufgabe war es, die unmittelbar südlich der Weichsel zwischen dieser und dem Ner-Warta-Abschnitt vordringenden schwächeren russischen Kräfte zu schlagen, um dann von Norden her

gegen die rechte Flanke der russischen Hauptkräfte

vorzugehen, deren Fesselung Aufgabe der südlichen Gruppe war. Eine schwächere Gruppe war zum Schutze Westpreußens, nördlich der Weichsel in der Gegend Strasburg-Soldau versammelt.

Gegen Mitte November waren die an der ostpreußischen Grenze, im Weichselbogen und in Galizien versammelten **russischen Streitkräfte** etwa folgendermaßen verteilt: 8—9 Armeekorps — die **10. Armee**, stand an der ostpreußischen Grenze zwischen Schierwindt und Biala, schwächere Kräfte 3—4 Armeekorps, mit einigen Kavallerie-Divisionen, rückten zwischen der ostpreußischen Südgrenze und der Weichsel gegen Mlawa und Thorn vor, südlich der Weichsel standen gegen Thorn beobachtend zwischen Wloclawek und Dombie 2—3 Armeekorps; diese beiderseits der Weichsel vorgegangenen Kräfte gehörten zur ersten russischen Armee. Anschließend an diese hatten die russischen Hauptkräfte, und zwar die 2. 5. 4. und 9. Armee — etwa 25 Armeekorps mit zahlreichen Kavallerie-Divisionen — die Linie Uniewo-Zdunska-Wola-Nowadomsk. Gegend nördlich Krakau erreicht und begannen mit den nördlichen beiden Armeen nach einem längeren Halt an der Warta diesen Abschnitt zu überschreiten. Südlich der Weichsel, in Galizien, gingen die übrigen russischen Armeen vor. Sämtliche im Innern noch verfügbaren Kräfte, vor allem die sibirischen und kaukasischen Korps, waren herangezogen, sodaß die Gesamtstärke der zu der großen Offensive gegen Deutschland und Oesterreichisch-Schlesien bestimmten russischen Streitkräfte auf

annähernd 45 Armeekorps

mit zahlreichen Reserve-Divisionen geschätzt werden kann.

Mitte November begannen die Russen auf der ganzen Linie ihre großangelegte Offensive; Angriffe gegen die ostpreußische Grenze, insbesondere bei Stallupönen, Eydtkuhnen und Soldau, wurden indes nach sehr heftigen Kämpfen abgewiesen. Der russischen Offensive in Polen kam der etwa gleichzeitig einsetzende Angriff der Deutschen zuvor. Am 13. und 14. November wurde ein russisches Armeekorps geschlagen und ihm zahlreiche Gefangene abgenommen. Zwei weitere zu Hilfe eilende Korps erlitten am 15. bei Kutno eine entscheidende Niederlage. 28 000 Gefangene wurden gemacht und zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Während schwächere deutsche Kräfte unter General v. Morgen die Verfolgung dieser in südlicher Richtung ausweichenden Kräfte übernahm, schwenkte die Masse der Armee Mackensen nach Süden ein, und ging beiderseits Lenczyca über den Ner-Abschnitt vor, nachdem es zuvor gelungen war, ein bei Dombie stehendes russisches Korps zu schlagen. Infolge dieser Bedrohung ihrer rechten Flanke waren die Russen gezwungen, ihren rechten Flügel (die 2. Armee) in die Linie Strykow-Kazimierz-Zounska-Wola, Front nach Nordwesten zurückzuschwenken; in diese Linie wurde nach und nach auch noch die Masse der von Süden herangeholten 5. Armee gezogen, so daß nunmehr in der Mitte der russischen Linie eine erhebliche Lücke zwischen der 5. und 4. Armee entstand.

Den über den Ner-Abschnitt in der allgemeinen Richtung Lodz unaufhaltsam vordringenden Deutschen gelang es, schon am 17. November den wichtigsten Straßenknotenpunkt Zgierdz zu nehmen; am 18. wurde der feindliche rechte Flügel von Strykow bis

gegen die Straße Brzezinn—Lodz zurückgeworfen.

Die um Lodz auf engem Raume vereinigte 2. und 5. russische Armee wurden in den nächsten Tagen von den zunächst über Brzezinn in südlicher Richtung, dann über Tuszyn in südwestlicher Richtung vordringenden linken deutschen Flügel zuerst von Osten, dann auch von Südosten eingeschlossen, während schwächere von Posen und Breslau herangezogene Teile und Kavallerie den Feind von Westen und Südwesten umfaßten. Fast schien es jetzt, als ob die Verbündeten das Ziel ihrer **ursprünglichen nur** auf die **Abwehr** der feindlichen Offensive gerichteten Operationen trotz der großen Ueberlegenheit des Gegners höher stecken könnten, als ob die **Vernichtung** des Feindes erreicht werden werden könne, — da trat unerwartet

ein Rückschlag

ein; — es gelang **den Russen, den umklammerten Armeen im letzten Augenblick von Osten und Süden Hilfe zuzuführen.** Teile der an der ostpreußischen Grenze befindlichen russischen Kräfte, sowie die nördlich der Weichsel zurückgehenden Korps der russischen 1. Armee waren teils durch Fußmarsch, teils durch Bahntransport über Warschau—Skierniewice in der Gegend westlich Skierniewice vereinigt. Diese Kräfte gingen jetzt im Verein mit stärkeren von Süden anrückenden Truppen (anscheinend Teile vom rechten Flügel der 4. Armee) gegen den Rücken der mit der Front nach Westen und Nordwesten im Kampfe stehenden deutschen Truppen vor, drohend, diese ihrerseits zu umklammern, nachdem sie die nach Osten und Südosten entsandten deutschen **Sicherungstruppen zurückgeworfen hatten.** Die Lage der Deutschen war ernst; von den in Richtung Lowicz vorgedrungenen Truppen des Generals v. Morgen war Hilfe nicht zu erwarten, da diese nach mehreren glücklichen Kämpfen westlich Lowicz auf stark überlegenen Feind gestoßen waren. Das Schicksal der von mehrfacher Ueberlegenheit umzingelten deutschen Truppen östlich Lodz ließ Ernstes befürchten. Allein die tapfere kleine deutsche Schar gab ihre Sache **keineswegs verloren; eine kühne, in der Kriegsgeschichte bisher einzig dastehende Tat** sollte sie retten:

sie sprengte den eisernen Ring.

In der Nacht vom 24. zum 25. November schlugen sich die Truppen in der Richtung auf Erzecinn durch, wobei es ihnen gelang, den sie hier einschließenden Feind gefangen zu nehmen. Ueber **12 000 Gefangene** und zahlreiche **Geschütze und Maschinengewehre** fielen ihnen in die Hände. Die eigenen Verluste waren verhältnismäßig gering; fast sämtliche Verwundete konnten mitgeführt werden. Durch diese Heldentat, deren Gelingen neben der unvergleichlichen Tapferkeit der Truppen das bleibende Verdienst einer entschlossenen und tatkräftigen Führung ist, **wurde die scheinbar verlorene Lage zu einer für die deutschen Waffen siegreichen.** Es gelang den umklammert gewesenen Truppen, bis zum 26. November zwischen Lowicz und Lodz den Anschluß an den linken Flügel der Lodz von Norden umschließenden Truppen des Generals v. Mackensen wiederzugewinnen.

Die deutsche Front erstreckte sich jetzt von Szadek über Kazimierz — nördlich Lodz—Glowno bis in die Gegend nordwestlich Lowicz. Gegen diese Front richtete sich nunmehr eine allgemeine Gegenoffensive der auf engem Raume vereinigten russischen Massen; trotz blutigster Verluste, wie sie in solchem Umfange die bisherigen Kämpfe noch nicht aufgewiesen hatten, erneuerten sie in den letzten Novembertagen mit äußerster Hartnäckigkeit immer wieder ihre Anstürme, die indes von den mit Todesverachtung ausharrenden deutschen Truppen sämtlich abgewiesen wurden.

Anfang Dezember gingen nun die Deutschen nach dem Eintreffen von Verstärkungen trotz der großen Erschöpfung ihrer seit 3 Wochen fast ununterbrochenen im Kampfe stehenden Truppen ihrerseits von neuem

auf der ganzen Front zum Angriff

über; es gelang ihrem starken rechten Flügel, in die in der Mitte der russischen Linie bestehenden Lücke einbrechend, Lask zu nehmen und in der Richtung auf Pabianice vordringend, die russische Stellung südwestlich Lodz zu umfassen. Hierdurch wurden die Russen gezwungen, in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember ihre so zähe behaupteten Stellungen um Lodz und dieses selbst zu räumen und

hinter die Mlazga zurückzugehen.

Alle Versuche der Russen, die Lücke durch nach Norden gezogene Truppen der in Südpolen kämpfenden Armeen zu schließen, waren dank der energischen Angriffe der südlichen Gruppe der Verbündeten — namentlich in der Richtung Nowo Radomsk siegreich vorgehenden linken Flügels — mißlungen.

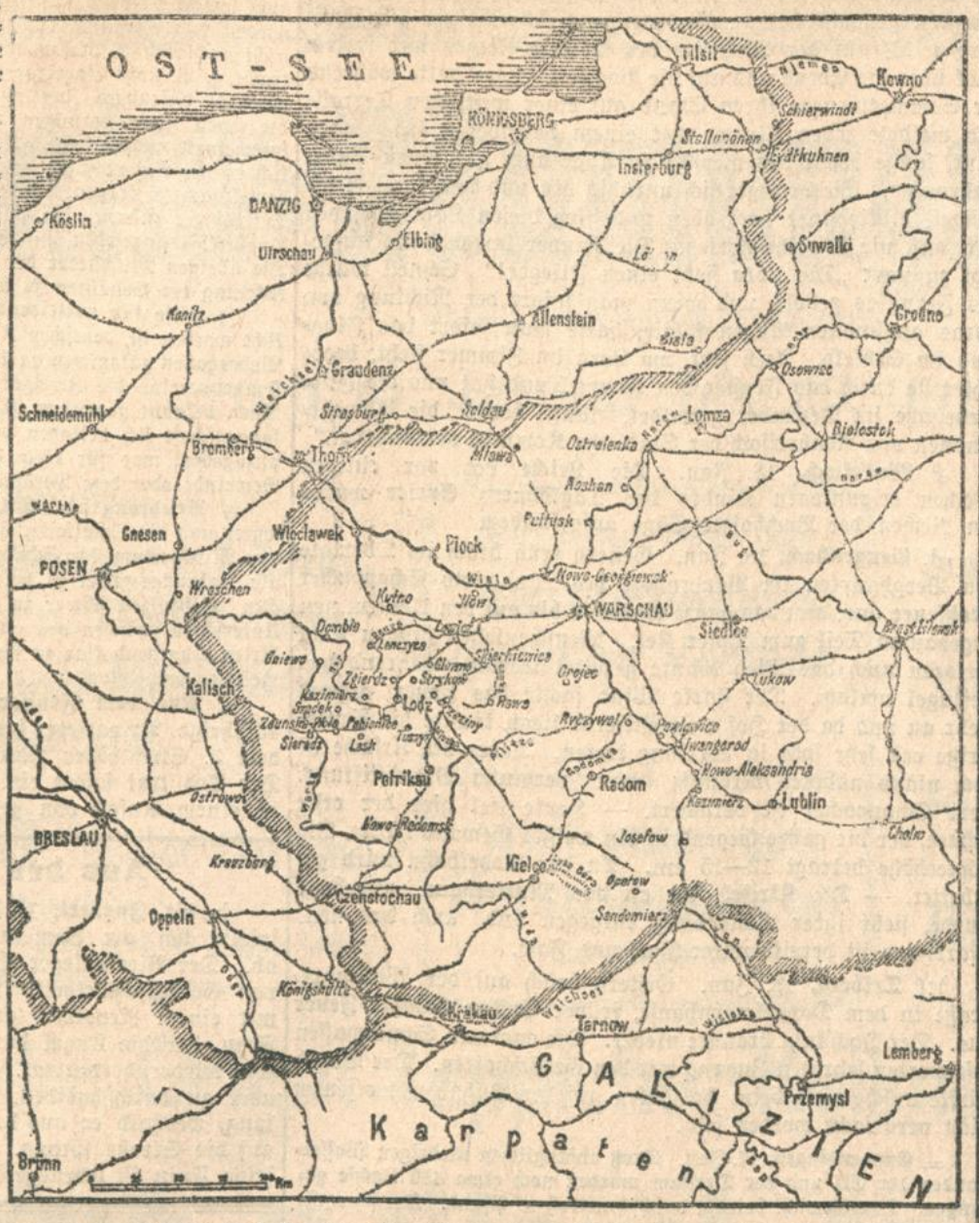
Auch der linke Flügel der nördlichen deutschen Gruppe, der sich inzwischen über Ilow bis zur Weichsel ausgedehnt hatte, machte erhebliche Fortschritte und gelangte bis dicht vor Lowicz und an den

Bzura-Abschnitt.

Gleichzeitig mit der Offensive in Nordpolen waren die verbündeten österreichisch-ungarischen Truppen von den Karpathen und in **Westgalizien** zum Angriff übergegangen. Auch hier wurden erhebliche Fortschritte gegen den linken russischen Flügel gemacht.

Die nunmehr mit erhöhtem Nachdruck auf der ganzen Front, namentlich gegen die Flügel des russischen Heeres, geführten Angriffe brachten um Mitte Dezember die feindlichen Massen ins Wanken; zuerst in Westgalizien, dann im südlichen und nördlichen Polen gingen sie auf der ganzen Front in östlicher Richtung zurück. Hinter dem Dunajec, der Nida, Rawka und Bzura leisteten sie indes von neuem zähen Widerstand; um diese Abschnitte wird erneut noch erbittert gekämpft.

Das ursprüngliche Ziel der Operationen ist indessen schon jetzt erreicht: Die schon seit Monaten mit so hochtönenden Worten angekündigte **russische Offensive großen Stiles,** die das ganze östliche



Deutschland überfluten solle, **kann als völlig niedergeworfen** bezeichnet werden. Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Schlesien werden für absehbare Zeit keinen russischen Einfall mehr zu befürchten haben. **Ueber 130 000 Gefangene,** zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und sonstiges Kriegsmaterial sind die Siegesbeute der Verbündeten.

Eine Kraftprobe ersten Ranges,

an der vom obersten Führer bis zum jüngsten Kriegsfreiwilligen die ganze in Ostpreußen, Polen und Galizien fechtende Heeresmacht der Verbündeten ruhmreichen Anteil hat, hat einen für die Verbündeten günstigen Ausgang genommen.

Der von ihnen errungene Erfolg ist ein Ergebnis des starken Vertrauens, das sie zu zielbewußtem gemeinsamen Wirken zusammengeschweißt hat. Die Geschichte der Koalationskriege ist nicht reich an **Beispielen wirklich hingebender Bundestreue;** hier in diesem gewaltigen Ringen aber sehen wir ein besonders glänzendes Beispiel solcher Art vor Augen. Die Anlage und Durchführung der geschilderten Operationen stellte besonders hohe Ansprüche an die Führung. Diese konnte ihre Entschlüsse um so zuversichtlicher fassen, als sie eine Truppe hinter sich wußte, von der sie das Höchste fordern durfte, und die freudig und willig alles leistete, die im Geiste des Vertrauens zu einer solchen Führung ihr Bestes, ja ihr Herzblut hergab. Ihre Tapferkeit, ihre Ausdauer und Hingebung bedürfen keines Wortes lobender Anerkennung. Seit 5 Monaten im Kampfe mit einem an Zahl überlegenen Feind erst in Ostpreußen, dann in Polen stehend, hat

diese Truppe kaum einen Tag der Ruhe gefunden.

Sie hat ununterbrochen marschiert und gekämpft und zwar in den letzten 3 Monaten auf einem Kriegsschauplatz, der, an sich schon arm und verwahrlost, jetzt völlig ausgesogen ist. Dazu kamen die bei der Ungunst der Witterung fast grundlosen Wege, auf denen jeder Marsch die doppelte Kraftanstrengung für die Truppen, namentlich auch für die nachfolgenden Kolonnen bedeutete. Aber trotz aller dieser fast übermenschlichen Anstrengungen, trotz der Not und Entbehrungen, trotz des jetzt schon fast 5 Wochen ununterbrochenen anhaltenden Ringens ist die **Angriffskraft dieser herrlichen Truppe ungebrochen,** ihr **Wille zum Siege unerschüttert.** Wahrlich! Das dankbare Vaterland kann mit Stolz und Vertrauen auf seine tapferen Söhne im Osten blicken, die wie Helden zu kämpfen, zu leiden, zu sterben und trotz der überwältigenden Ueberlegenheit des Feindes zu siegen verstehen.

Aus Baden.

‡ **Karlsruhe,** 18. Jan. Die am Sonntag hier abgehaltene Landeskonferenz der **Sozialdemokratischen Partei Badens** nahm nach einem Bericht der „Mannh. Volksst." ein Referat des Parteisekretärs **Strobel** in Mannheim entgegen, nach welchem eine Reihe von Forderungen grundsätzlicher Art an Staat, Gemeinden usw. aufgestellt wurde, welche die Sozialdemokratische Partei und die Freien Gewerkschaften an die Regierung und an die Landstände richten wird. In einem weiteren Referat behandelte der Sekretär des Landesvorstandes **Hahn** die innere Lage im Reich mit besonderer Berücksichtigung der Sozialdemokratischen Partei. Die sich daran anschließende eingehende Diskussion ergab die volle Uebereinstimmung der Parteivertreter des Landes mit der von dem Reichstagsabgeordneten Oskar Geck in Mannheim vertretenen Haltung der Sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags.

Badische Chronik.

B.C. **Karlsruhe,** 17. Jan. Das „Schulverordnungsblatt" Nr. 2 enthält einen Ministerialerlaß über die Verleihung der Preise für **Handarbeitsschülerinnen der Volksschulen.** Darin wird bestimmt, daß die Ortsschulbehörden in der ersten Hälfte des Monats Februar eine Prüfung der bis dahin im Handarbeitsunterricht gefertigten Arbeiten der an Ostern zu entlassenden Schülerinnen vornehmen. Dabei sind Flick- und Stopfarbeiten in gleicher Weise, wie Näharbeiten zu berücksichtigen. Nur solche Mädchen sollen einer Auszeichnung würdig erachtet werden, die während des vergangenen Schuljahres im gesamten Fleiß und Verhalten zu keinem Bedenken Anlaß gegeben haben. Die Prüfung wird durch eine besondere Prüfungskommission abgehalten. An Preisen kommen zur Verteilung: das Schriftchen „Mit Gott" und Gedenkblätter. Auf je 10 Schülerinnen kommen bis zu 20 zwei Preisbüchlein, bei über 50 Schülerinnen für je 20 ein Preisbüchlein.

bc. **Malsch,** 18. Jan. Mit dem **Eichelnsammeln** wird trotz der kalten Witterung immer noch nicht ausgesetzt. Manche Familien haben damit 100 bis 200 Mark verdient. Der Zentner Eicheln kostet zurzeit 3.30 Mark.

:=: **Heidelberg,** 18. Jan. Wie aus dem Jahresbericht der Universität ersichtlich, wurden der Sternwarte von dem in Stuttgart verstorbenen Kunstmaler **Karl Happel** zur Förderung der Sternkunde **25 000 Mark vermacht.** Von einem nicht genannt sein wollenden Heidelberger Gelehrten erhielt die Sternwarte für instrumentelle Zwecke 10 000 Mark geschenkt.

::: **Heidelberg,** 18. Jan. Von dem hiesigen **Korps „Vendalia"** haben bis jetzt 93 alte und junge Korpsburschen das Eiserne Kreuz erworben und 22 sind den Tod fürs Vaterland gestorben. – Dem Beispiel anderer Städte folgend, wird auch in Heidelberg demnächst ein **Tabaktag** abgehalten werden.

k. **Von der Bergstraße,** 14. Jan. Seit einer Reihe von Jahren war der Ertrag der **Weinberge** aus verschiedenen Gründen ein sehr geringer, der Arbeitsaufwand für sie im allgemeinen ein verhältnismäßig recht hoher. Nur solchen Weingärtnern wurden ihre Aufwendungen und ihre Arbeit einigermaßen bezahlt, welche rechtzeitig, sorgfältig und sachgemäß gespritzt, geschwefelt und mit Nikotin ihre Reben behandelt haben. Durch den Krieg wurde die Zahl der im besten Alter stehenden, leistungsfähigsten Weingärtner merklich vermindert. Soll der Weinbau in Zukunft sich besser rentieren, so muß die Weinbaufläche vermindert und die geringen Weinberge sollten dem Ackerbau eingeräumt werden.

⊙ **Weinheim,** 18. Jan. Ein wenig erfreulicher Umstand brachte unsere Einwohnerschaft heute um das so sehnlichst erwartete **Petroleum.** Nahe der Weschnitzbrücke an der Bergstraße brach an dem Mannheimer Petroleumfuhrwerk plötzlich die Achse, wobei der Kessel ein solches Loch erhielt, daß binnen kurzem der ganze Inhalt von fast 1200 Liter Petroleum auf die Straße und in den Weschnitzkanal floß. Die Weinheimer Jugend eilte alsbald mit Schöpfgeräten herbei.

:!: **Heidelsheim b. Bruchsal,** 18. Jan. Der Zimmermeister Friedrich **Dietz** rettete das Kind des Mälzers **Papst** und dessen Mutter aus dem Saalbach vor dem Tode des Ertrinkens.

:: **Freiburg i. Br.,** 19. Jan. Geh. Hofrat Prof. Dr. A. **Hoche,** Prorektor Prof. Dr. **Schultze** und Väter gefallener Studierender haben **größere Summen gestiftet** zur Schaffung einer **Ehrentafel** der im Kriege gefallenen Dozenten und Studenten (bisher etwa 50). Prorektor Prof. Dr. Schultze stiftete auch 2000 M zur Unterstützung von Studenten, die im Kampfe standen und in schwierige Verhältnisse geraten sind.

(:) **Freiburg,** 18. Jan. Ein hiesiger naturwissenschaftlicher Fachmann teilt der Frkft. Ztg. eine Beobachtung mit, die er in den letzten Monaten an seinem **Papagei** als **Ankündiger von Fliegern** gemacht hat. „Wir wohnen", schreibt er, „in Freiburg i. B. auf der Westseite des Loretto-Berges mit freiem Blick über die Ebene und auf die Vogesen. Lora hatte während der Sommermonate ihren Stand auf einer westlichen Terrasse und meldete jeden Flieger mit einem besonderen krächzenden Laut, lange bevor das menschliche Auge auch nur einen Punkt wahrnahm. Sie bewegte sich unruhig hin und her, spreizte die Flügel, blickte starr nach oben und stieß diesen Laut aus, den wir sonst nie von ihr hörten. Die Kinder kamen dann aufgeregt zu uns: „Die Lora sieht einen Flieger!" Schnell wurde das Fernglas geholt, und wenn man sofort der Richtung von Loras angstvollen Augen folgte, hatte man sofort das Flugzeug im Sehfeld. Auch jetzt, wo Lora im Zimmer steht, beobachtet sie durch das Fenster den Himmel und hat uns die Fliegerbesuche im Dezember gemeldet, lange bevor die Abwehrkanonen von Neubreisach der Stadt ihr Kommen verkündeten."

♁ **Waldkirch,** 18. Jan. Die **Leiche** des vor einigen Wochen ertrunkenen Kindes des Taglöhners **Speier** wurde am Rechen der Buchholzer Säge aufgefunden.

=d. **Gengenbach,** 18. Jan. Gestern früh brach im Obertale von Berghaupten im Bauernhofe des Landwirts **Schappacher Großfeuer** aus, dem das ganze Anwesen bis auf den kleinen, neu angebauten Teil zum Opfer fiel. Menschenleben gingen nicht verloren auch das Vieh konnte gerettet werden, während das Geflügel umkam. Der starke Wind fachte das Feuer immer mehr an und da der Hof weit entfernt liegt, konnte die Feuerspritze erst sehr spät in Wirkung treten. Ueber die Ursache ist noch nichts näheres bekannt; man vermutet Brandstiftung. Herr Schappacher ist versichert. — Heute fiel hier der **erste Schnee,** der die ganze Gegend in ein weißes Gewand hüllte. Die Schneehöhe beträgt 12—15 cm. An der Rodelbahn wird gearbeitet. — Die **Kirche,** die an das Mutterhaus angebaut wurde, sieht ihrer Vollendung entgegen und auch das neue Pfarrhaus ist bereits unter Dach und Fach.

):(**Triberg,** 18. Jan. Gestern brach auf der Wallfahrtstraße in dem Doppelwohnhause, früher **Gustav Schähle Feuer** aus. Der Dachstuhl brannte nieder. Die enormen Schneemassen erschwerten sehr den Zugang mit den Gerätschaften. Der Brand dürfte anscheinend beim Holzholen auf der Bühne mit offenem Licht verursacht worden sein.

= **Emmendingen,** 17. Jan. Trotz anfänglichen niedrigen Wasserstandes der Elz und der Dreisam wurden noch etwa **160 Lachse gefangen.** Das Gewicht beträgt durchschnittlich 15 Pfund. Der schwerste wog 42 Pfund.

a. **Aitern** (A. Schönau), 18. Jan. Gestern glitt die in Brombach bedienstete **Rose Metzger,** als sie in den Zug Zell-Todtnau einsteigen wollte, gerade als sich derselbe in Bewegung setzte, aus und kam unter den Zug. Die Unglückliche wurde ein Stück weit geschleift, wobei ihr der Brustkorb eingedrückt wurde. Sie erlag gestern abend ihren schweren Verletzungen.

Karlsruher Wollwoche.

Mittwoch den 20. ds. Mts. wird in der **Altstadt** westlich vom Marktplatz, sowie in **Rintheim** gesammelt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Januar.

=!= **Beisetzung Robert Sinners.** Die Leiche des auf dem Felde der Ehre gefallenen Direktors der Sinnergesellschaft in Karlsruhe-Grünwinkel, Robert Sinner, ist nun nach Karlsruhe überführt worden. Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr findet die Beerdigung des im Kampfe fürs Vaterland Gestorbenen statt.

= **Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten:** Zollverw. August **Herzog** vom badischen Hauptzollamt in Basel, Hauptm. **Bender,** früher im Feldart.-Regt. Nr. 30, Major **Schirmer** von Müllheim und Offz.-Stellv. **Mäder** im Inf.-Regt. 40. — **Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten:** Oberrevisor Leopold **Stober** und Oskar **Karrmann** bei der Generaldirektion der Staatsbahn, Unteroff. Paul **Fäseler,** von Karlsruhe, Hauptlehrer Karl **Schork,** Paul **Wittum** und Gefr. Adolf **Schwämmle,** sämtliche von Pforzheim, Wachtmeister im Drag.-Regt. 20 **Kölmel** von Steinmauern, Unteroff. d. Res. im Regt. 109 **Mall** von Königsbach bei Pforzheim, Dr. med. W. **Rübsamen** von Heidelberg, Vizefeldw. d. Landst. W. **Ludewigs** und Oberltn. d. Res. Staatsanwalt **Behrle** beide von Mannheim, Unteroff. Wilhelm **Koch** von Ladenburg, Feldgeistlicher **Settele,** bisher in Oppenau, Reserv. Joseph **Straub** von Lauf, die beiden Brüder **Joseph** und **Damian Seifert** von Lauf bei Bühl, Unteroff. Emil **Haag** von Weisweil, Gustav **Rünzi** vom Warmbach, Leutn. d. Res. Redakteur **Burth,** Unteroff. d. Res. Lehramtspraktikant **Heere** und Fähnrich Max **Sauter,** sämtliche von Waldshut, Unteroff. Karl **Sigi,** Stabsarzt Dr. **Wolf,** von Wangen und Lehrer Karl **Simon** in Wenkheim bei Tauberbischofsheim.

Feldpostkartenbriefe usw. Amtliche Feldpostkartenbriefe sind jetzt hergestellt worden. Sie sind für den Verkehr der Truppen nach der Heimat bestellt und werden an diese kostenlos abgegeben. — Es ist empfohlen worden, den Angehörigen im Felde als Schutzmittel gegen Ungeziefer Fläschchen mit **Schwefeläther** zu übersenden. Schwefeläther gehört aber zu den leicht entzündlichen Gegenständen. Sie dürfen wegen ihrer Feuergefährlichkeit nach der Postordnung mit der Post nicht versandt werden. Die ortsansässigen Apotheker und Drogenhändler werden von den Postanstalten besonders auf dieses Verbot aufmerksam gemacht.

Ausnahmetarife. Am 18. Januar l. J. tritt auf den meisten deutschen Staats- und Privatbahnen bis auf weiteres, längstens für die Dauer des Krieges ein Ausnahmetarif für **Schwefel und Schwefelblüte** in Ladungen von 10 Tonnen auf der Grundlage des Spezialtarifs III in Kraft. Der Ausnahmetarif findet im Verkehr nach Stationen auf ausländischem Gebiet sowohl bei direkter Abfertigung als im Wege der Umbehandlung keine Anwendung. — Ferner tritt am 18. Januar l. J. auf den meisten deutschen Staats- und Privatbahnen bis auf weiteres, längstens für die Dauer des Krieges ein Ausnahmetarif für **Wild** bei Aufgabe mit Eilfrachtbrief als Stückgut und in Wagenladungen von 5 und 10 Tonnen in Kraft. Er findet im Verkehr nach Stationen auf ausländischem Gebiet keine Anwendung.

Gegen Fernsprechgenossenschaften. Gegen Fernsprechgenossenschaften richtet sich eine neue Anordnung des Reichspostamtes, die jetzt Aufnahme in die Dienstanweisung gefunden hat. Sie regelt die Frage, wer Teilnehmer, d. h. Inhaber eines Anschlusses sein kann. Es sind dies natürliche und juristische Personen, Handelsgesellschaften, auch soweit sie nicht juristische Personen sind, sowie öffentliche Behörden und Anstalten des öffentlichen Rechts. Auch sonst kommen nicht rechtsfähige Personenvereinigungen als Anschlußinhaber in Betracht, z. B. nicht eingetragene Vereine, Gesellschaften nach dem bürgerlichen Gesetzbuch. Zugelassen werden aber nur solche Gesellschaften, die einen Zweck verfolgen, der außerhalb der Benutzung der Fernsprecheinrichtungen liegt. Unzulässig ist es, daß sich Personen lediglich in der Absicht zusammentun, die Kosten des Fernsprechanschlusses gemeinsam zu tragen. Eine Vereinigung dieser Art kann nicht als Teilnehmer gelten. In solchen Fällen wird nur als Inhaber des Anschlusses angesehen, in dessen Räumen sich der Anschluß befindet. Die übrigen Mitglieder der Vereinigung sind als Dritte für die Berechnung der Gebühren zu betrachten.

⊙ **Hilfe für notleidende Kriegsgefangene.** Nachdem es ermöglicht worden ist, deutschen Kriegern, die in Frankreich gefangen sind, Liebesgaben zukommen zu lassen, ersucht der Vorstand des Badischen Frauenvereins die Zweigvereine, ihm Mitteilung zu machen, wenn ihnen bekannt geworden ist, wo Angehörige ihrer Gemeinde in Gefangenschaft sich befinden und etwa Not leiden. Dabei wäre noch anzugeben, was für diese Gefangenen von ihren Angehörigen, der Gemeinde oder dem Vereine bereits geschehen ist.

Belehrung über Pilze. In einem Erlaß an die Kreisschulämter und die Schulleiter und Lehrer an den Volksschulen empfiehlt das Ministerium, die Schüler über die Wichtigkeit der eßbaren Pilze als Nahrungsmittel zu belehren. Da aber eßbare Pilze von manchen Giftpilzen schwer zu unterscheiden sind, ist den Schülern der Unterschied zwischen den einander ähnlichen giftigen und ungiftigen Arten eingehend klar zu machen und die größte Vorsicht beim Sammeln zu empfehlen.

§ **Aus dem Fenster gesprungen.** Eine schwer leidende, 43jährige Privatiere sprang gestern nachmittag 4 Uhr aus dem 3. Stock eines Hauses in der Brauerstraße in den Hof. Der Tod trat sofort ein. Die Bedauernswerte hatte die Tat in einem Anfall von geistiger Störung begangen.

Aus den Nachbarländern.

h. **St. Ingbert,** 18. Jan. Ein **schreckliches Familiendrama** spielte sich am Samstag auf der Grubenkolonie **Dudweiler** ab. Der Bierverleger Pitz zeigte schon längere Zeit Spuren von Geistesgestörtheit. In einem erneuten Anfall schoß er mit einem Revolver auf seine in nächster Nähe stehende Frau, der die Kugel durch das Auge drang und am Hinterkopf wieder hervortrat. Darauf versuchte Pitz sich die Pulsader zu durchschneiden, was ihm aber nicht vollständig gelang, weshalb er aus dem oberen Stockwerk seiner Wohnung auf die Straße sprang. Pitz ist seinen Verletzungen erlegen, seine Frau ist lebensgefährlich verletzt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebot:

18. Jan.: Heinrich **Aberle** von Heidelberg, Krankenwärter in Heidelberg, mit Johanna **Franz** von Eschelbach.

Eheschließung

16. Jan.: Emil **Meinzer,** von hier, Tapezier hier, mit Ida **Hensinger** von Bühl i. B.

Geburten:

14. Jan.: Ignatius, Vater Jakob **Klein,** Tapezier; German Eugen, Vater Germ. **Kammerer,** Schreiner; Otto, Vater Johann **Herold,** Bierführer. — 15. Jan.: Arnold **Hubert,** Vater Isidor **Braun,** Kaufmann. — 17. Jan.: Elsbeth Julchen Rosa, Vater Jakob **Kretz,** Bäckermeister; Oskar Paul Fritz, Vater Oskar **Gallbronner,** Kaufmann; Lina, Vater Frz. **Rößler,** Taglöhner; Toni Anna Ida, Vater August **Schneider,** Bausekretär.

Todesfälle:

16. Jan.: Valentin **Rastetter,** Techniker, Ehemann, alt 43 Jahre; Amalie **Prinz,** Witwe des Schmieds Johann Prinz, alt 75 Jahre; Christian **Dresch,** Wagenwärter a. D., Witwer, alt 83 Jahre. — 17. Jan.: Karoline **Kienzle,** Witwe des Portiers Christian Kienzle, alt 68 Jahre; Georg **Brugger,** Metallschleifer, Ehemann, alt 53 Jahre; Julius **Hamm,** Großh. Forstrat a. D., Ehemann, alt 72 Jahre; — 18. Jan.: Karl, alt 2 Monate 25 Tage, Vater Karl **Kuhn,** Lokomotivführer; Karl **Koppler,** Taglöhner, ledig, alt 19 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Dienstag, den 19. Januar: ½3 Uhr: Amalie **Prinz,** Schmieds-Witwe, Schützenstraße 63. — ¼4 Uhr: Julius **Hamm,** Forstrat a. D., Karlstraße 57 (Feuerbestattung). — 4 Uhr: Karoline **Kienzle,** Portiers-Witwe, Leopoldstraße 37.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 19. Jan. morgens 6 Uhr 1.88 m (18. Jan. 2,15)
Kehl, 19. Jan. morgens 6 Uhr 3,16 m (18. Jan. 3,37 m)
Maxau, 19. Jan. morgens 6 Uhr 5.16 m (18. Jan. 5.20 m)
Mannheim, 19. Jan. morgens 6 Uhr 5.08 m (18. Jan. 4.81 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Dienstag, den 19. Januar

Deutschn. Handlungsgeh.-Verb. 9 U. Sitzung Konkordiasaal Moninger.

4513

Geschäftliche Mitteilungen.

Auf vielseitigen Wunsch unserer lieben Krieger hat die Firma **Chem. Fabrik Anton Springer,** Spezialfabrik für Ungeziefervertilgungsmittel in Karlsruhe, einen **Feldpostbrief „Insektentod"** hergestellt. Da ein großer Teil unserer Truppen im Feindesland von einer Ungeziefer-plage heimgesucht ist, empfehlen wir die sehr notwendige und begehrte Liebesgabe unseren lieben Kriegern ins Feld zu schicken. Dieser Feldpostbrief „Insektentod" ist in Drogengeschäften, wo nicht, ab Fabrik zum Preise von Mk. 1.20 erhältlich. Wir verweisen unsere Leser auf das in der heutigen Nummer erscheinende Inserat von obiger Firma.

Inventur-Räumungs-Verkauf

alljährlich nur einmal stattfindend

vom 16. Januar bis 23. Januar.

Teppiche,
Teppich-Rollenware u. Läufer,
Diwandecken u. Tischdecken,
Dekorations- und Möbelstoffe,
Moquettes.

Einige **1000** Muster-Coupons
von Stoffen
in Baumwolle, Leinen, Wolle, halb und ganz Seide
geeignet für jede Verwendungsart.

Wir bieten dieses Jahr
ganz besonders günstige Vorteile.
□□□
Die Preise sind zum Teil bis
weit unter den Herstellungswert
zurückgesetzt.

Tüllvorhänge und Stores,
bunte Congreß- und Leinen-Vorhänge,
Dekorationen,
Tülle, Madras und Musselines,
Cretonnes und Leinen,
Rouleauxstoffe u. uni Satins.

Einige **1000** Reste
aller Stoffarten. 657.2.2

Eine Partie Orient-Teppiche, Kelims und Djid Djims.

Dreyfuß & Siegel Großherzogl. Hofl.

Kein Umtausch. — Keine Auswahlsendungen. **Von 1—2½ Uhr geschlossen.** Verkauf nur gegen bar.

Karlsruher Wollwoche

Wie bereits bekannt gegeben, wird von dem Kriegsausschuß für warme Unterkleidung in Berlin in der Zeit **vom 18. bis 24. Januar 1915** eine **Reichswollwoche** veranstaltet, wobei die in den Familien vorhandenen überflüssigen warmen Sachen — wollene, baumwollene und Tuchsachen — und getragene Kleidungsstücke gesammelt und sodann zu Decken u. Unterkleidern — Unterjacken, Westen u. Unterhosen — für unsere tapferen Truppen im Feld verarbeitet werden sollen.

Zum Zwecke der Durchführung in der Stadt Karlsruhe ist die Stadt in 6 Bezirke eingeteilt, in denen an je einem Tag der nächsten Woche die Woll- und Baumwollsachen durch unsere Beauftragten abgeholt werden sollen. Ebenso sollen auch in den Vororten an je einem Tag gesammelt werden.

Die Abholung soll erfolgen am:

Montag, den 18. Januar, in der **Oststadt** bis zum Durlacher Tor und in den Vororten **Daxlanden** und **Grünwinkel;**

am **Dienstag, den 19. Januar,** in der **Altstadt,** östlich vom Marktplatz, und in **Mühlburg,** westlich der Yorkstraße;

am **Mittwoch, den 20. Januar,** in der **Altstadt,** westlich vom Marktplatz, und in **Rüppurr;**

am **Donnerstag, den 21. Januar,** in der **Südstadt** und in **Rüppurr;**

am **Freitag, den 22. Januar,** in der **Südweststadt** und in **Beiertheim;**

am **Samstag, den 23. Januar,** in der **Weststadt,** zwischen Westendstraße und Yorkstraße.

Die Wagen, auf denen die Wollsachen abgeholt werden, sind durch Rote Kreuzfahnen, die Beauftragten durch Rote Kreuzbinden, die mit dem Abholen in den Häusern betrauten Schüler ebenfalls durch Binden kenntlich gemacht. Auch werden die Wagen sich durch Leuten mit einer Glocke bemerkbar machen.

Wir ersuchen nun die Hausfrauen unserer Stadt, alle zur Verwendung als Unterkleider für die Truppen im Feld geeigneten, entbehrlichen Kleidungsstücke — Joppen, Hosen, Westen — sowie zur Zusammensetzung von Decken geeignete Tuchstücke (Herren- und Frauenkleider, wollene Vorhänge, Teppiche und dergl.) auf den für jeden Stadtteil bestimmten Tag, in Bündel verschnürt, bereit zu stellen, damit die Abholung ohne unnötigen Zeitverlust erfolgen kann.

Ein mehrmaliger Besuch desselben Stadtteils durch unsern Wagen ist nicht möglich, dagegen können die Wollgegenstände auch in den bekannten Sammelstellen des Ortsausschusses, nämlich:

1. im **botanischen Institut der techn. Hochschule, Kaiserstr. 2;**
2. in der **Zähringerstraße 47,** Erdgeschoß;
3. im **Hotel Nowack, Nowackanlage 19;**
4. im **Rathaus, Eingang Zähringerstraße;**
5. in der **Haushaltungsschule des Bad. Frauenvereins, Herrenstraße 39;**
6. im **Gemeindehaus der evangel. lutherischen Gemeinde, Bismarckstraße 1;**
7. im **Laden Kaiserstraße 221;**
8. in der **Westendhalle (Mühlburg), Rheinstraße 30;**
9. in der **Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstraße 17;**
10. im **Franziskushaus, Grenzstraße 7**

täglich von 9 bis 1 und 2 bis 7 Uhr abgegeben werden. 786.3.2

Karlsruhe, den 15. Januar 1915.

Der Ortsausschuß für Liebesgabensammlung der Stadt Karlsruhe.

Näh- und Zuschneide-Schule
Johanna Weber, Hirschstr. 28, 2 Tr.
Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein **neuer Kursus.** — Schülerinnen arbeiten für sich. **Zeichnen wird nicht verlangt.** (Schnittmuster-Verkauf. 375.10.5

Wo verkaufe ich meine abgelegten **Herrenkleider und Uniformen** zu höchsten Preisen? Nur in
Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft,
11262* **Kronenstraße 52.**

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, den 19. Januar 1915.
26. Abonnements-Vorstellung der Abt. B (gelbe Abonnementskarten).

Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in 2 Akten (der 2. Akt in 2 Abteilungen) nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizeikommissärs" von Dr. Leopold Flor. Meißner mitgeteilten Begebenheit von W. Kienzl.
Musikalische Leitung: Gg. Hofmann.
Scenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Friedrich Engel, Justiziär (Pfleger) im Kloster St. Othmar . . . . G. Hagedorn.
Martha, dessen Nichte und Mündel Gisella Teres.
Magdalena, deren Freundin Marie Mosel-Tomschik.
Johannes Freudhofer, Schullehrer zu St. Othmar . . . . Max Büttner
Mathias Freudhofer, dessen jüngerer Bruder, Actuarius (Amtsschreiber) im Kloster . . . Jos. Schöffel.
Xaver Zitterbart, Schneider . . Hans Bussard.
Anton Schnappauf, Büchsenmacher . . Fritz Hancke.
Friedrich Aibler, ein Bürger . . . . Fr. Mechler.
Dessen Frau . Magdalena Bauer.
Frau Huber . . Frieda Meyer.
Hans, ein junger Bauernbursch . . Hans Siewert.
Der Nachtwächter Josef Grötzinger.
Eine Lumpensammlerin M. Gericke.
Ein Briefkastenmann Heinr. Blank.
Benediktinermönche, Klosterknechte, Aufwärterinnen, Bürgervolk, Bauernvolk, Kinder.

Ort der Handlung: 1. Akt: im Benediktinerkloster St. Othmar in Niederösterreich 1820; 2. Akt: Wien 1830.
Anfang 7 Uhr. Ende geg. ¾10 Uhr
Abendkasse von halb 7 Uhr an.
Mittel-Preise.
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Aufruf.

Für die bedürftigen Familien unserer Krieger ist bis Ende 1914 — mit Einschluß der Monatsbeiträge der Beamten und einschließlich der Weihnachtssammlung — die namhafte Summe von **255 000 Mk.** eingegangen.

Rund 160 000 Mk. wurden hiervon bereits verausgabt: An rund 1800 (von im ganzen 4300) Familien, welche die reichsgesetzliche, aus Mitteln des Reichs und der Gemeinde fließende Familienunterstützung beziehen, wurden aus den Mitteln der Sammlung Zuschüsse zu der Reichsunterstützung, hauptsächlich in Form von Mietbeihilfen, im Gesamtbetrage von **81 000 Mk.** gewährt; **41 000 Mk.** wurden für Abgabe von Lebensmitteln und Kohlen, **12 300 Mk.** für Gewährung von Speisungen in verschiedenen Anstalten aus der Sammlung bestritten; als Weihnachtsgaben kamen rund 27 000 Mk. zur Verteilung.

Da die Zahl der unterstützungsbedürftigen Familien noch ständig zunimmt und ihre Bedürftigkeit während des Krieges zumeist fortdauert, ist es dringend erforderlich, daß der Sammlung ständig weitere Mittel zufließen, wenn die Fürsorge für die Familien unserer Soldaten auch fernerhin einigermaßen ausreichend sein soll.

Wir richten daher an unsere in der Heimat verbliebenen Mitbürger, vor allem an die Begüterten und an jene unter ihnen, die bisher noch **nichts** beigesteuert haben, **wiederholt die dringende Bitte,** uns fortdauernd freiwillige **Gaben zuzuwenden.**

Zur Entgegennahme ist die Abteilung B der Stadtkasse (Wohltätigkeitskasse, Rathaus, Erdgeschoß, Eingang Hebel-Straße, Zimmer Nr. 42) beauftragt. Außerdem nehmen der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, sämtliche Stadträte und Stadtverordnete, sowie die Banken und die Ausgabestellen der hiesigen Tagesblätter solche Gaben entgegen.

Die **Verwendung** der Gaben liegt in Händen der **Kriegsunterstützungskommission,** in der Vertreter der Stadtgemeinde, des Roten Kreuzes, der Frauenvereine, der Kirchengemeinden, der Gewerkschaften und sonstiger Fürsorgeorganisationen zu gemeinsamer Hilfsarbeit vereinigt sind.

Die Geschäftsstelle der Kriegsunterstützungskommission ist das Kriegsunterstützungsamt im Rathaus, südlicher Flügel, III. Stock, Zimmer Nr. 110—118. 490

Karlsruhe, den 5. Januar 1915.

Der Stadtrat.

Auf vielseitigen Wunsch **unserer lieben Krieger,** die im Feindesland durch das vorhandene Ungeziefer, besonders **Kopf- und Kleiderläuse,** geplagt sind, haben wir mittels unserer unübertroffenen, seit Jahren bestens bewährten Vertilgungsmittel einen

Feldpostbrief Insektentod

(Porto 10 Pfg.)

angefertigt und empfehlen diese notwendige und **sehr begehrte Liebesgabe** sofort zu versenden.

Inhalt der Packung: 1 Flasche **Springers Lausolin I** gegen Kopfläuse, 1 Flasche **Springers Lausolin II** gegen Kleiderläuse und 2 sehr **praktische Insektenspritzdosen,** gefüllt mit Springers extra starkem Insektenpulver, **gegen jegliche Insekten,** von sofortiger Wirkung.

Springers Lausolin ist auch gleichzeitig ein vorzügliches Desinfektionsmittel gegen ansteckende Krankheiten u. üble Gerüche.

Für die absolute Wirksamkeit unserer Präparate garantieren wir. **Preis des Feldpostbriefes Mk. 1.20.** Zu haben in Drogengeschäften, wo nicht, direkt vom Fabrikanten. Man verlange nur unseren **Feldpostbrief „Insektentod"** und lasse sich nichts anderes als ebenso wirksam aufreden.

Heereslieferungen übernehmen die Verkaufsstellen, sowie der Fabrikant zu ermäßigten Preisen. 849

Chem. Fabrik Anton Springer, Karlsruhe i. B.
Spezialfabrik absolut zuverlässiger und erprobter Präparate zur Vertilgung jeglichen Ungeziefers und Schädlinge.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 30. November 1914 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

Badisches Fußartillerie-Regiment Nr. 14:

vom Orden vom Zähringer Löwen: das Kommandeurkreuz II. Klasse mit Schwertern: dem Obersten und Regiments-Kommandeur **Pohl**; das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Hauptmann **Prestien**; die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienst-Medaille: dem Vizefeldwebel und Regimentsschreiber **Mehlis**, den Kanonieren und Radfahrern **Schlageter** und **Stratz**;

2. Batterie des Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 14:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern: dem Oberleutnant der Reserve **Hildebrand** und dem Leutnant der Reserve **Schondelmaier**; die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienst-Medaille: dem Feldwebel **Klein**, dem Unteroffizier **Uehle**, den Obergefreiten der Reserve **Summ, Kaiser, Bleß** und **Benkler**, dem Unteroffizier der Reserve **Schondelmaier**, den Gefreiten der Reserve **Stocker** und **Schüßler**, den Obergefreiten der Reserve **Bismark, Hauck, Kühn, Ulm** und **Nagel**, dem Kanonier der Reserve **Belem**.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 7. Januar 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der der 61. Reserve-Infanterie-Brigade, Armee-Abteilung Falkenhausen, zugeteilten **Kavallerie-Ersatzabteilung des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20** die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

a) **das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:** dem Oberleutnant und Abteilungsführer **Satow**;

b) **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:** dem Unteroffizier der Reserve Otto **Lehmann**; dem Dragoner der Reserve Johann **Klotz**, dem Gefreiten der Reserve Otto **Kränzler**, den Dragonern der Reserve Friedrich **Benzinger** und Hermann **Hobarth**.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 5. Januar 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Oberpostschaffner Roman Steffi in Wehr die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Vom badischen Roten Kreuz.

R. K. **Karlsruhe**, 18. Jan. Die Einleitung zur heutigen Sitzung, der wieder **Großherzogin Luise** anwohnte, bildeten Ausführungen des Vorsitzenden General **Limberger** über die **Kriegsinvalidenfürsorge**. In letzter Sitzung wurde die Frage bereits besprochen. Den vielfach auftauchenden privaten Gesellschaften, die sich mit der „Invalidenfürsorge" befassen, deren Bestrebungen aber oft nicht **kontrollierbar** sind, wird die Unterstützung versagt. Das Rote Kreuz will sich die Unabhängigkeit wahren. Als weitere anerkannte Maßnahme ist eine Einarmigen-Schule in Heidelberg vorgesehen. Weiter berichtete der Vorsitzende über die Bewegung, die Vollschwestern unterzubringen. Nach Mitteilung des Kriegsministeriums ist die Angelegenheit geregelt. Wo bei uns in Baden noch Schwestern ersetzt werden müßten, könne es nur durch Hilfsschwestern und Helferinnen geschehen, die durch ein Zeugnis anerkannt sind.

Vom Depotvorsitzenden, Geh. Rat **Glockner**, wird bekannt gegeben, daß die an **deutsche Gefangene** in Frankreich abgegangene **Naturalsendung** angekommen sei. Es kamen warmgehaltene Dankschreiben von diesen und von Soldaten für erhaltene Wollsachen zur Verlesung.

Eingehend wurde über die Organisation der **Reichswollwoche** berichtet, die vom 18. bis 24. Januar stattfindet. (Ueber Zweck und Ziel ist das Publikum durch den Aufruf genügend unterrichtet.) Die Kosten für die Herstellung der Decken übernimmt das Kriegsministerium, die übrigen tragen die lokalen Fürsorgeorganisationen, provinzialen Vereine usw. Trotz des ungünstigen Wetters haben bis heute die Abtransporte von Wollsachen begonnen, die jeweils unter anderem auch von Mitgliedern der Bürgervereine des betreffenden Stadtteils begleitet werden, damit alles ordnungsgemäß vor sich geht. Für die Desinfektion der eingehenden Wollsachen tragen das städtische Krankenhaus, das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim und das Neue Vinzentius-Krankenhaus Sorge. In der Hauptsammelstelle wird dann unter Aufsicht von Schneidermeistern die Sortierung vorgenommen. Auch die Desinfektion der auf dem Lande gesammelten Sachen ist gut geregelt. Alle Arbeiten müssen der vorgerückten Zeit wegen mit größter Beschleunigung erledigt werden.

Geh. Rat **Schwoerer** bespricht die Organisation einer **Flickerei für Soldatenwäsche**. Dies wird eine Einrichtung großen Stils werden. Als Niederlassung ist der „Grüne Hof" ins Auge gefaßt. Die notwendigen Einrichtungen wie Gegenstände (Nähmaschinen u. a.) hofft man ohne große Schwierigkeit zusammen zu bekommen. Es könne auch das Ergebnis der Reichswollwoche am hiesigen Orte in der Flickerei verarbeitet werden.

Geh. Rat **Klein** bemängelte die ungünstige Aufnahme der **Kreuz-Pfennig-Sammlung** in Baden. Abhilfe ist eingeleitet.

Geh. Rat **Müller** gibt einen Bericht über die Sitzung, in der über den **Arbeitsbetrieb in den Lazaretten** gesprochen wurde. Es bestehe der Wunsch, daß da, wo es möglich sei, eine Art **Werkstätten** angelegt werde. Man habe besonders an die Gewerbeschule gedacht. Es solle diese Woche wieder eine Sitzung stattfinden unter Zuzug der Chefärzte der Lazarette, in der festgelegt werden soll, welche Arbeiten ausgeführt werden können. Oberbürgermeister Siegrist will beim Stadtrat befürworten, daß sowohl die Lokale als auch die Gerätschaften aus der Gewerbeschule zur Verfügung gestellt werden. Das Volksschulrektorat stellt für den Handfertigkeitsunterricht Lehrkräfte zur Verfügung.

Ueber das **Karlsruher Transportwesen** sprachen sich Darmstädter Sachverständige, die hier zu Gast waren, günstig aus. Die weitere Ausdehnung der Portofreiheit für das Rote Kreuz wurde dankbar begrüßt. Die Feier von **Kaisers Geburtstag** in den Lazaretten soll besonders eindrucksvoll, doch ohne Geräusch begangen werden.

Die **Hauptsammelstelle** in der Karl-Friedrichstraße benötigt: **Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Rotwein, Weißwein, Südwein, Kognak, Mineralwasser, Limonade, Würfelzucker, gemahlener Zucker, Kaffee, gebrannt und gemahlen, Malzkaffee, Mehl, Suppensachen** (Reis, Gerste, Grieß usw.), **kondensierte Milch, Obst, Obstkonserven, Gemüse, Gemüsekonserven, Fleischkonserven, Eier, Zwieback, Südfrüchte, Schokolade, Tee, Kakao, Waschseife, Handseife, Seifenpulver, Hosenträger, Hausschuhe, Zahnbürsten, Haarbürsten, Taschenkämme, Haarkämme, Schuhbürsten, Kleiderbürsten, Handtücher, fertige Taschentücher, Briefpapier mit Hüllen, Ansichtspostkarten, Kaffeelöffel, Wein- und Wassergläser, Wasserflaschen, Taschenmesser, Taschenspiegel, Sicherheitsnadeln, Schreibmaterialien.** Nächste Sitzung: Montag.

Die Berufswahl der Schüler und Schülerinnen.

-l- **Karlsruhe**, 17. Jan. Das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts veröffentlicht folgenden bemerkenswerten **Erlaß:**

Wenn die Knaben und Mädchen aus der **Volksschule entlassen** werden, tritt die ernste Frage an sie heran, welchem Lebensberufe sie sich zuwenden sollen. Diese Frage wird leider oft nicht mit der nötigen Umsicht entschieden. Daher kommt es, daß mancher Schüler und manche Schülerin einem Beruf zugeführt wird, für den sie nicht veranlagt sind, und daß es einzelnen Berufsarten am nötigen Zugang fehlt, während andere in bedenklicher Weise überfüllt sind.

Zu dem hauptsächlich für Knaben geeigneten Berufsarten, die einen fühlbaren **Mangel an Zugang** zu beklagen haben, gehört in Sonderheit das **Handwerk**. Die Ursache liegt wohl zu einem guten Teil darin, daß die Eltern mit den einschlägigen Verhältnissen vielfach nicht vertraut sind, und daß die Knaben, die vor der Berufswahl stehen, nicht wissen, an wen sie sich in diesem entscheidendsten Augenblick ihres Lebens um Rat und Auskunft wenden sollen.

Man ist in Handwerkreisen allgemein zur Ansicht gelangt, daß hier ein **Mißstand** vorliege, der sich nur unter der kräftigen Mitwirkung der Volksschule und des Lehrerstandes beseitigen lasse.

In der gegenwärtigen Zeit sind aber auch vielfach die **Mädchen** gezwungen, sofort nach der Schulentlassung eine **Berufswahl** zu treffen. Den Eltern fehlt häufig die Kenntnis der verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten in Fachschulen und dergleichen. Daher ist auch in diesem Fall eine sachdienliche Beratung der Lehrer in den obersten Mädchenklassen sehr wünschenswert.

Wenn auch die Volksschule nicht die Aufgabe einer Stellenvermittlungsanstalt übernehmen darf und die Volksschullehrer, die für alle Stände da sind, sich davor hüten müssen, für diesen oder jenen Stand mit besonderem Nachdruck einzutreten, so hat doch die Schule ein großes Interesse daran, daß es ihren Zöglingen im späteren Leben gut geht. Es machen sich deshalb namentlich die Lehrer in den größeren Gemeinden um ihre Schüler und Schülerinnen verdient, wenn sie dieselben ermahnen, sich alsbald nach der Schulentlassung einem bestimmten Beruf oder einer für sie geigneten Beschäftigung zuzuwenden, wenn sie ihnen mit dem nötigen Rat an die Hand gehen, wenn sie insbesondere solche Knaben, die Lust und Liebe zu einem Handwerk zeigen, über die notwendigen Schritte belehren und den Mädchen die für ihre Ausbildung und ihr Fortkommen geeigneten Wege zeigen. Man ist in dieser Weise bereits in mehreren Städten vorgegangen und hat günstige Erfolge erzielt.

Wir sehen uns deshalb veranlaßt, folgendes anzuordnen:

1. Alle Lehrer und Lehrerinnen der obersten Knaben- und Mädchenklassen sollen die abgehenden Schüler und Schülerinnen darauf aufmerksam machen, wie wichtig es für sie ist, sich alsbald nach der Schulentlassung einen Beruf, der sie später ernährt, oder einer geeigneten Beschäftigung zuzuwenden, was sie tun müssen, um sich für den gewählten Beruf gründlich auszubilden und welche Schritte die Eltern hierwegen zu tun haben.

2. Die Volksschulrektorate und ersten Lehrer nehmen die „Fragebogen" und „Führer" entgegen, die ihnen von den Handwerkskammern oder Arbeitsnachweisstellen zugesendet werden, und übergeben sie den Lehrern der obersten Knabenklassen.

3. Die Lehrer der obersten Knabenklassen übergeben denjenigen Knaben, die Lust zu einem Handwerk bezeigen, die „Fragebogen" und „Führer", damit sie und ihre Eltern in der Lage sind, eine zweckdienliche Entscheidung zu treffen.

Mein reines

Nuß-Fett

vorzüglich zum Kochen, Braten, Backen

diese Woche noch zu altem Preis.

	1	3	5 Pfd.-Dosen
Mk.	0.95	2.70	4.50

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122 und 87.

Pfannkuch & Co

Als billiges Gemüse empfehlen

Konserven

Schnittbohnen
2 Pfund-Dose von **35** Pfg. an

Erbsen
2 Pfund-Dose von **45** Pfg. an

Alles andere laut Spezialliste, welche in unseren Filialen erhältlich sind.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
Den bekannten Verkaufsstellen

Ehevermittlung
streng reell diskret. B1800
Frau Morasch,
Büro für Ehevermittlung,
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 86. II.

Heirat.

Postassistent, 25 J. alt, kath., sucht Frl. mit Verm. zwecks Heirat kennen zu lernen. Gefl. näh. Angaben erbitte unter Nr. B1793 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Heimbeförderung,
Ueberführung und Begleitung von Verwundeten,
in Lazaretten
Verstorbenen,
im Feld Gefallenen, sowie Nachforschungen
besorgt mit Erledigung aller Formalitäten **streng zuverlässig** (fst. Referenzen) B1608
Fritz Best, Telephon 2219,
5.2 **Mannheim, Q 4, 3.**

Großer Gelegenheitskauf!
Große Posten 891
Pferde-Teppiche,
für große Pferde passend, per Stück
Mk. 1.80, 2.—, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 6.—.
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Probedecken gegen Nachnahme.
Arthur Baer
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch,
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Nächst **Mühlburg**, Westbahnhof, ist ein
Garten
mit schönen Obstbäumen zu **verpachten.** Näheres
871 **Karl r. 12, Laden.**

In welcher Pension kann noch ein Fräulein im Nähen unentgeltlich **weiter ausbilden?** Gefl. Angebote unter Nr. B1819 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Herd mit Kupferschiff billig abzugeben.
B1844 **Schillerstraße 4, Hof.**

Erst jetzt wurde uns die Gewißheit, daß der bisher in französischer Gefangenschaft geglaubte

Leutnant Frhr. v. Pölnitz

am 6. Oktober v. J. auf einem Patrouillenritt bei Deûlemont den Tod für das Vaterland gefunden hat.

Voller Wehmut und doch voll Stolz legt in Gedanken das Offizierkorps das, dem frischen, hoffnungsvollen Reiteroffizier sichere, Kreuz von Eisen auf sein einsames Heldengrab. Sein Name wird in der Geschichte des Regiments — in den Herzen seiner Kameraden weiter leben für alle Zeit. 872

Im Namen des Offizierkorps des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20.
Graf Gessler
Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser am 30. September in Nordfrankreich gefallener lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Fabrikdirektor
Robert Sinner
Oberleutnant d. L. und Batl.-Adjutant im Res.-Infanterie-Regiment Nr. 109

am Mittwoch, den 20. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt wird. 865

Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Familien Sinner u. Bilfinger.

Danksagung.

Für alle anlässlich des Hinscheidens meines treubesorgten Gatten, unseres unvergesslichen Vaters, Grossvaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Herrn **Gust. Pfeifer**
Maurermeister

empfangenen Beweise ehrender und liebevoller Teilnahme, sprechen ihren verbindlichsten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 18 Januar 1915. 867

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders

Erwin Huttinger
Telegraphenassistent

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikars Faller, die zahlreiche Beteiligung an der Bestattungsfeier vonseiten des Personals des Kaiserl. Telegraphenamts Karlsruhe, des Verbands mittlerer Reichs-Post und Telegraphenbeamter und der Herren Beamten der Betriebskrankenkasse und Arbeiter-Pensionskasse, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die sonstigen Beweisbezeugungen sagen wir innigsten Dank.

Karlsruhe, den 19. Januar 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Huttinger, Rechnungsrat
869 und Familie.

Trauerbriefe und Danksagungskarten
werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse".

Räumungs-Ausverkauf

Schluss Mittwoch abend!

Carl Schöpf

Marktplatz

Jeder Einkauf bedeutet eine Ersparnis!

Stellen-Angebote.

Jüngere, tüchtige Kraft als
Buchh. u. Korrespondent
von größerem Fabrikgeschäft zu alsbaldigem Eintritt **gesucht.**
Ausführl. Bewerb. mit Gehaltsanspruch sind unter Nr. 235a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" einzureichen.

Vertreter
für Wein- u. Obstweinverkauf von bes. leistungsfähiger Firma **gesucht.** Angebote unt. Nr. 889 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Kaufm. Lehrstelle
findet Junge mit guter Schulbildung aus angesehener Familie. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf befördert die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" u. Nr. 887. 3.1

Lehrling
mit guten Zeugnissen aus guter Familie in ein **erstes Delikatessengeschäft per sofort gesucht.**
Angebote unter Nr. 890 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Bürofräulein
gesucht
per 1. April 1915.
Maschinenschreiben (Ideal) u. perfektes Stenographieren ist Bedingung. Kenntnisse der einfachen Buchführung, sowie etwas Selbständigkeit in leichter Korrespondenz erwünscht. — Vertrauensstellung! Grundbedingung: Zuverlässigkeit! Gutes Salär. Angebote unter Nr. 882 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Junger
Beschlagschmied
kann sofort eintreten. 885*
Göthestraße 20.

Kutscher gesucht.
Tücht., zuverlässig. Kutscher wird sof. **gesucht.** Näh. unter B1885 in der Geschäftsstelle d. „Bad. Presse".

Tüchtiger stadtkundiger
Fuhrmann
kann sofort eintreten. 884*
Göthestraße 20.

14jähriger Junge gesucht
für leichte Haus- und Feldarbeit, am liebsten vom Lande. Mt. 10 Mk. Kost und Wohnung im Hause.
B1848 **Blumenstraße 1r.**

Kaminfeger-Lehrling
kann sogleich oder auf Ostern unt. sehr günstigen Bedingungen eintreten bei **F. Friedrich,** Kaminfegermeister, **Freiburg i. B.,** 282a Merzhauserstraße 18.

Alleinstehender Herr, Beamter in besserer Stellung in Karlsruhe,
sucht Haushälterin.
Gefl. Angebote unter Nr. 883 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Junges Mädchen,
vom Lande, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Februar **gesucht.** B1840
Näh. **Klauprechtstr. 8,** 2. St.

Gesucht zu alsbaldigem Eintritt braves, ehrliches 243a
Mädchen
zur Mithilfe im Laden, Konditorei und Bäckerei.
Gefl. Angebote nebst Zeugnisabschrift u. Lohnansprüche erbeten.
Friedrich Ell, Großh. Bad. Hofl., St. Blasien.

Mädchen-Gesuch.
Suche per sofort ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann.
855.2.2 **Kaiserstraße 133, II.**

Zuverlässiges Alleinmädchen
mit guten Zeugn., das alle Hausarbeiten versteht, bürgerl. kochen kann und kinderlieb ist, auf 1. od. 15. Februar **gesucht.** 886
Hübschstr. 32, II., v. 3—7 Uhr.

Tücht. Alleinmädchen mit guten Zeugniss., das selbständig bürgerl. kochen kann, auf 1. Febr. bei gut. Lohn gesucht.
B1818 **Jollystraße 11,** 2 Trepp.

Suche zuverläss. ehrl. **Mädchen,** das zu Hause schlafen kann. B1845
Boeckhstr. 14, im Laden.

Mädchen, das schon gedient hat, in kleinen Haushalt gesucht.
B1803 **Rudolfstraße 17 I.**

Tüchtige saubere **Frau** für 2 Tage jede Woche zum Waschen und Putzen gesucht. B1809
Karlstraße 16, 3. Stock.

Stellen-Gesuche.

Sohn achtbarer Eltern, der auf Ostern eine höhere Schule (Untertertia) verläßt, **sucht kaufmänn. Lehrstelle.** Büro oder Versicherung bevorzugt. Angebote unter Nr. B1830 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Fräulein
schon praktisch tätig, in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, sucht Stelle per sofort oder 1. Februar. Gefl. Angb. unt. Nr. B1784 an d. Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Fräulein,
mit schöner Handschrift **sucht Beschäftigung** auf Büro.
Angebote unter B1752 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fräulein, bewand. in Maschinenschreiben u. Stenographie sucht Stelle. Angebote erb. unt. Nr. B1811 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fräulein
sucht Filiale zu übernehmen.
Angebote unter Nr. B1846 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fräulein sucht Stelle
als Volontärin im Laden oder auf Büro als Anfängerin.
Angebote erbeten an B1821.2.1
M. Traub, Luisenstr. 75a, I.

Junges, solides
Fräulein,
welches in feinem Konditorei-Café tätig war, **sucht Stelle,** am liebsten Wildbad od. Wiesbaden. Angebote unter Nr. B1794 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Solides **Fräulein** aus guter Familie, in allen Hausarbeiten, besonders im Nähen, Bügeln 2c. gut bewandert, **sucht** per sofort oder später **Stellung** als 3.2
Zimmermädchen u. dgl.
Gefl. Angebote unt. Nr. B1751 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Jüngere Frau, tücht. Köchin, deren Mann in Kriegsdiensten steht, sucht Aushilfsstelle in gutes Haus.
Angebote unt. Nr. B1824 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse". 2.1

Gewissenhafter Kaufmann
vollständig militärfrei, welcher **in allen Zweigen des Zeitungswesens** sowie in der **Buchführung** erfahren ist, **findet sofort oder später dauernde Stellung.** Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen wolle man unter Nr. 888 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse" einreichen. 2.1

Stelle-Gesuch.
Witwe, Mitte dreißig, welche zur Zeit einem größeren Haushalt mit frequentem Detailgeschäft selbstständig vorsteht, **sucht** auf 1. April od. später anderweitige **Stellung.** Eventl. könnte schöne 4—5 Zimmereinrichtung gestellt werden, für Arzt oder ähnliches.
Näheres unter Nr. B1717 durch die Geschäftsstelle der Bad. Presse".

Fräulein
(17 J., Waise), mit guter Schulbildung, bewandert in allen Fächern der Haushaltung, **sucht** gegen kleine Vergütung **Stellung** als **Stütze** bei Familienanschluß. Anfragen sind zu richten an B1843
Schwester Maria Müher,
Pforzheim, Städt. Krankenhaus.

Mädchen
welches schon gedient hat, **sucht Stellung** in bess. Hause. Angeb. unter Nr. B1820 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

17jähr. Mädchen aus guter Familie **sucht Stellung** zur Beihilfe im Haushalt oder zu Kindern. Anfragen unt. Nr. B1758 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Solides, zuverlass. **Mädchen,** das gut kochen kann, **sucht** Stelle bei einzelner Dame oder Herrn bei sehr bescheid. Ansprüchen. B1807
Hardtstraße 13.

Sauberes Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt. Zeugnisse stehen zu Diensten. Zu erfragen von 2—5 Uhr **Winterstraße 36 IV rechts.** B1797

Vermietungen.

Grötzingen.
In schönster Lage kl. reiz. **Haus** (Luisenhof) auf 1. April zu vermieten. 4 Zimmer, Garten, Hofreite, Ställe, Wasser. Preis 350 M. Näheres Frl. **Hormuth, Grötzingen.** B1799

Laden 544*
mit anstoßender **Zweizimmerwohnung,** für jedes Geschäft geeignet, ist auf 1. April **zu vermiet.** Näheres **Karlstr. 78,** 2. St.

Mittelgroßer Laden
mit Hinterzimmer, seither Schuhwarengeschäft, auf 1. April zu vermieten. Näheres im 3. St. daselbst.
B1805 **Amalienstraße 51.**

Schöner Laden
am Werderplatz, in dem schon jahrelang ein Friseurgeschäft betrieben wurde, ist auf 1. April od. 1. Juli **zu vermieten.** Näheres **Werderplatz 34,** 2. Stock. B272.5.5

Laden zu vermieten.
Werderstraße 55 ist ein kleiner Laden mit 2 Zimmerwohnung samt Zubehör auf 1. April billig zu verm. Näh. daselbst 2. Stock. 586*

Laden zu verm. Gutenbergpl. 5 ist Laden mit anstoß. 2 Zimmerwohn. auf sof. od. spät. zu vermiet. Näh. Gerwigstr. 7, I., Tel. 717. B1007.10.4

Erbprinzenstr. 24,
1. Stock, 2 Zimmer, am besten zu Büro geeignet, für sogleich zu vermieten. 14969*

Wohnung oder Büro
zu vermieten.
Friedrichsplatz 10 ist die Wohnung im ersten Obergeschoß, bestehend aus acht Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung wird auch geteilt (6 Zimmer und Zubehör) abgegeben und eignet sich dann besonders für Bürozwecke. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stock. 2017*

Werderstraße 11 ist ein heller, trockener Raum für Werkstatt od. Lager per sofort oder 1. April zu vermieten. 710*
Zu erfragen parterre.

Dragonerstraße 8
zu vermieten **Wohnung** z. 1. April von 7 Zimmern im 2. und 3. Stock oder 4—5 Zimmer, Erdgeschoß.
Näheres 2. Stock. 27a*

4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör ist **Sofienstraße 164,** I. zu vermieten. 71
Näheres **Gottesauerstraße 10, I.**

Herrschaftswohnung
5 gr. Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans., 1 Speicherkammer, 2 Keller u. Zubehör auf sofort zu vermieten.
Näh. Schillerstr. 56, II. St. 11194

Viktoriastr. 17
ist im Vorderhaus, 2. Stock, eine **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Keller, nebst allem Zubehör auf 1. April 1915 zu vermieten.
Zu erfragen bei **Jos. Meeß, Erbprinzenstraße 29.** 149*

Moderne
4 Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad u. elektr. Licht, sonnenseitig, auf 1. April zu vermieten. **Draisstr. 12.** 128

Schöne Vierzimmerwohnung im IV. Stock mit Zubehör auf 1. Apr. zu vermieten. (Wasserspülung.)
Näheres im III. Stock. B1825
Kaiserstraße 17.

Marauistraße 30
Ecke Karlwodastr., in schöner freier Lage, ohne Gegenüber, ist eine moderne **3 Zimmerwohnung** mit Bad, elektr. Licht und Gas auf 1. April 1915 zu vermieten. Näher. bei H. Bieler, Kaiserstr. 223. 18117*

3 Zimmer-Wohnung
in ruhigem geschl. Hause m. elektr. Treppenhausbeleuchtung und Vorgarten an kl. Familie auf 1. April zu vermieten. Näh. **Hübschstr. 13,** 3. Stock, lks. B1212.5.4

Wohnung.
3 Zimmer mit Zubehör, sehr schöne Lage, gegenüber dem Schloßgarten Durlach, auf 1. April 1915 zu vermieten. Zu erfrag. **Schloßstraße 7,** parterre. 620.5.4

3 Zimmer-Wohnung, part., auf 1. April zu verm. (wird hergericht.) Näh. **Kurvenstr. 1,** II. St. B1462

Schöne Dreizimmer-Wohnung, Balkon und Veranda samt Zubeh. an ruhige, kleine Familie auf 1. April zu vermieten. Näh. B1792
Ludwig-Wilhelmstraße 18, part.

Wohnung zu vermieten!
Göthestraße 24, Hinth., 4. Stock, rechts, ist eine schöne **2 Zimmer-Wohnung** auf 1. April **zu vermieten.** Näh. **Georg-Friedrichstraße 11,** 1. Stock. 755.3.2

Akademiestraße 39 ist eine schöne **6 Zimmerwohnung** nebst Zubehör sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näh. im Laden. 17050*

Bachstr. 40 c eine schöne **4 Zimmerwohnung,** Balkon, Veranda, Bad, elektr. Licht auf sofort oder später zu vermieten. Näh. im 1. Stock od. Hirschstr. 69. 1. St. B1381

Brahmsstr. 1, Neubau,
moderne **3 Zimmerwohnung** im 1. u. 2. St., mit elektr. Licht, Bad, u. Garten per sof. u. 1. April zu vermiet. Erfr. im 1. St. daselbst u. Karl-Wilhelmstr. 38. B1815.3.1

Bürgerstraße 6, n. d. Ludwigspl., ist i. Seitengebäude geräumige **Zweizimmerwohnung** m. Zubeh. auf 1. April a. kl. Famil. zu vermieten. Näh. Vdhs. 3 bei Wildermuth. B1773

Durlacher Allee 41, I., ist eine schöne, sonnige **Zweizimmerwohnung** ohne Gegenüber mit Zub., Gas, Klosett im Glasabschluß, um 420 M auf 1. April wegen Einberufung wieder frei. Zu erfragen im Büro im Hof. B1818

Effenweinstr. 37, eine schöne **Dreizimmerwohnung** mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. 1. Stock oder Werderstr. 9, 2. St Telephon 1617. 108

Gartenstr. 52, Part.-Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad und sonst. Zubehör, gegenüber Anlagen auf 1. April zu vermieten. B1838.10.1

Schöne Wohnung
von 7 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Klosetts, Dienertreppe, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büros geeignet, ist Hirschstraße 40, 3. Stock, auf sofort zu vermieten. Ruhige Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Hof. 17379*

Hirschstr. 69 eine schöne, große 4 Zimmerwohnung, Erker, großes Bad usw. auf sofort oder später zu vermieten. Näh. part. B1382

Kaiser-Allee 35 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansarde, ohne Gegenüber, auf 1. April zu vermieten. Näheres im 1. Stock. 395.2.2

Kaiserallee 61 sind 2 schöne, große **3 Zimmerwohnungen** samt Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst part. B1380

Karl-Friedrichstraße 1, 4. Stock, Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Mansarde, Keller, Anteil a. Trockenspeicher, auf 1. April 1915 zu vermieten. Zu erfrag. zwischen 10 und 5 Uhr daselbst im 2. Stock 18288*

Kronenstr. 11, Seitenbau, ist eine kleine **Wohnung** von **2 Zimmern** Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. B1888
Näh. im 2. Stock daselbst.

Marienstr. 60, 2. Stock, **4 Zimmerwohnung** mit Mansardenzimmer, Badzimmer, Speisekammer und Zubehör zu vermieten. Näh. beim Hausm. J. Mayer, 4. Stock. 667

Rheinstraße Nr. 34, 2. Stock, ohne Gegenüber, elegante 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör auf sof. od. spät. zu vermiet. 706

Rudolfstr. 10 sind zwei **3 Zimmer-Wohnungen** auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres 2. Stock, links. B1528.3.2

Schillerstraße 16 ist eine freundl. **Parterrewohnung v. 3 Zimmern** u. Zubeh. auf 1. April zu verm. Zu erfr. II. Stock, rechts. B1804

Schützenstr. 79, Seitenb., ist eine freundl. **2 Zimmer-Wohnung** mit Koch- u. Leuchtgas auf 1. April zu vermiet. Näh. Vdhs., 2. St. B1836

Vincentiusstraße 8 ist eine schöne **3 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres von 9—½1 Uhr Südendstraße 31, 1. Stock. B1237.10.6

Vorholzstraße 52, III. Stock, **vier Zimmer,** Bad, Erkerausbau, Balkon, elektr. Stiegenbeleuchtung auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im I. St., rechts. B1729

Weltzienstr. 20 3 Zimmer Wohnung, einger. Gasbad, Elektr. und Gas, Mansarde, Kammer, modern, zu vermieten. Näheres im 4. Stock, Bermayer, Teleph. 2481. B556

Zähringer Straße 3, IV. Stock, ist eine **Dreizimmerwohnung** mit Küche, Keller, Gas u. Glasabschl. auf 1. April zu vermieten. Näh. parterre. B1791

Zähringer Straße 10, Stb., I. St., helle, frdl. **Dreizimmerwohnung** mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. Vorderh., II. B1740

Zirkel 5, Vorderh., part., ist kl. hübsche **Wohnung** von 2 Zimmern, Alkov und Küche auf 1. April zu vermieten. Preis Mk. **360.—.** Näheres 2. Stock. 858

Wohn- und Schlafzimmer
mit 2 Betten, gut möbliert, sofort **zu vermieten.** B1711.2.2
Kaiserstraße 135, I.

Eleg. **Wohn- und Schlafzimmer** mit 2 Betten im Zentrum der Stadt auf 1. März oder früher zu verm. Angeb. u. Nr. B1358 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

1 oder 2 möblierte Zimmer
sofort oder später mit oder ohne Pension zu vermieten. 870.6.1
Sophienstraße 53, part.

Möbliertes Zimmer
ist billig per sofort oder später zu vermieten. B1694.2.2
Ludwig-Wilhelmstr. 7, 2. St., r.

Gut möbl. kleines Zimmer nach dem Hofe an ordentliches Fräul. zu vermieten. Daselbst sauber möbl. **Mansardenzimmer** zu vermieten. B1783
Lammstraße 5, 2 Treppen.

Laden
in bester Geschäftslage, nächst Kaiserstr. (Schattens.), inmitten des Verkehrszentrums, mit großen Schaufenstern,
modernste Façade,
für den billigen Preis von Mk. 2500 per 1. Juli früher oder später zu vermieten. Interessenten wollen sich unter Nr. 873 durch die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" melden. 5.1

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** auch einzeln, zu vermieten.
Nelkenstraße 33, 2. Stock, am Gutenbergplatz. B1278.8.6

In der Nähe des neuen Bahnhofs (Südweststadt) ist ein **Zimmer** nach der Straße I. Stock zu vermieten auf sofort od. 1. Februar, mit Kaffee 22 M für den Monat.
B1814 **Augustastraße 13 I.**

Adlerstraße 18a, 1 Treppe, fein möbl. geräumiges **Zimmer** in ruhigem Hause auf 1. Febr. zu vermieten. B1806

Belfortstraße 17, eine Treppe, sind 2—3 schön möblierte **Zimmer,** wovon eines sep., billig abzugeben, evtl. Küche. B1842

Ecke Blücher- und Maxaustraße 1, 2 Treppen, rechts, gut **möbliertes Zimmer** zu vermieten, nächst der Kasernen u. Krankenhaus. B1622.2.2

Gutenbergplatz, Eing. Göthestr. 45 1 Treppe, ist schönes, gut möbl. **Zimmer** mit 1 bis 2 Betten oder Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. B1837

Herrenstraße 54, 2. Stock, gegenüber dem großherzoglichen Palais, ist gut möbliert. **Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.** B1832.6.1

Kaiser-Allee 41, III. Stock, sind **Wohn- und Schlafzimmer** u. ein einzelnes **Zimmer,** auch zusamm., für sofort zu vermieten. B1827

Kaiser-Allee 63, 3. St., ist ein gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer,** auch getrennt, zu vermieten. B1696.2.2

Kaiserstraße 49, V. St., schön, gut möbl. **Zimmer** sof. an sol. Herrn od. Fräul. zu vermiet. B1758

Kaiserstraße 71, 3. St. rechts, ist ein gut möbl. **Zimmer** billig zu vermieten. B1695.2.2

Kapellenstraße 52, 4 Treppen, ist ein möbliertes **Zimmer** und ein unmöbliertes, separ. Eing.) sofort **zu vermieten.** B1691

Kreuzstraße 16, 1 Treppe hoch, erhalten solide Arbeiter sogleich **Kost und Wohnung** zu billigem Preis. B1555.5.3

Lessingstraße 2, parterre, ist gut **möbliertes Zimmer** zu vermieten. Preis 23 Mk. B1194.4.3

Ostendstr. 9, 2 Trepp., schön **möbl. Zimmer,** sep. Eing., sofort od. 1. Febr. billig zu verm., evtl. auch **Wohn- u. Schlafzimmer.** B1817

Wilhelmstraße 2, II. Stock, ist **möbl. Zimmer** sofort oder später zu vermieten. B1741

Zähringer Straße 15, IV. Stock, **möbl. Mansardenzimmer** zu vermieten. B1774

Miet-Gesuche.

Schneider-Werkstatt
zu **mieten gesucht** od. **Einrichtung** zu einer solchen **wird gekauft.** Angebote unter Nr. B1756 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Helle Fünf- bis Sechszimmerwohnung, schön. Eingang, part. od. 1 Tr. für Geschäft geeign., zwisch. Markt- u. Kaiserplatz **gesucht.** Angebote unter Nr. B1795 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Alleinstehend. **Ehepaar sucht Zweizimmer-Wohnung,** mögl. Weststadt. Angebote u. Nr. B1828 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ehemann m. einem Kind sucht **helle Zweizimmerwohnung,** Vdh. mit Gas. Preis bis 380 Mk. Möglichst nähe Karlstor. Angebote u. Nr. B1810 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Schöne Zweizimmerwohnung auf sofort od. später gesucht. Angeb. unter Nr. B1822 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Möbliertes Zimmer
Oststadt, Nähe Durl. Tor, III. od. IV. Stock zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. B1812 an die Gesch. d. „Bad. Presse".

Gut möbl. Zimmer
(Gas) mit sep. Eingang von bess. Frl. Nähe der Hirschstr. auf 1. Febr. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. B1826 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer, 15—18 M, Nähe Zirkel **gesucht.** Angebote unter Nr. B1884 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

E. Neu Nachfolger

Inh.: S. Michel-Bösen
Kaiserstr. 74.

Mein

Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch bis **Samstag, den 23. Januar.**

Mein **Ausverkauf** ist in **wenigen Tagen** zu Ende. Jeder **Käufer** und **Passant,** die meinen Ausverkauf besuchten, waren erstaunt über die ganz ungeheuren grossen Vorteile, welche ich gerade in dieser Zeit, in welcher die Preise täglich **bedeutend steigen,** geboten habe. Jetzt zum Schluss sind die Preise noch weiter **bis und unter Einkaufspreis herabgesetzt.**

Die noch vorhandenen aussortierten Waren werden zu **jedem annehmbaren Preis** rein netto abgegeben.

∴ Dieselben sind extra auf Ständer sortiert ∴

Auf sämtliche reguläre Konfektion 20–50% Rabatt.

Trotz dieser enormen **Preisherabsetzungen** werden **noch Rabattmarken** abgegeben.

Unter den aussortierten Waren befinden sich:

Jackenkleider in blau und farbig, **garnierte Kleider** in weiss, schwarz und farbig, **seidene Jackenkleider** in blau, schwarz u. farbig, **Paletots** in schwarz und farbig, **Kinder- und Mädchenmäntel,** blau und farbig, **Kostümröcke** in dunklen Stoffen, alles noch tadellose, gute solide Fassons und Stoffe.

Verkauf nur gegen Barzahlung. — Auswahlsendungen werden nicht gemacht. — Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Sängervereinigung Karlsruhe.

Dienstag, den 19. Januar, abends 8½ Uhr:

Probe

— im kleinen Festhallesaal. — 859

Wir bitten, Lieferung 1 und 9 der Sängerbundes-Sammlung mitzubringen.

Der geschäftsleitende Vorstand.

Privatspargesellschaft in Karlsruhe.

Die geehrten Mitglieder werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Sparbücher satzungsgemäß auf Jahresschluß vorzulegen sind. Es ist dies nicht nur wegen der Kontrolle, sowie zur Zins- und Dividenden-Gutschrift, sondern auch deswegen notwendig, **weil in die Sparbücher die neuen Satzungen eingeheftet werden müssen.**

Da noch ein großer Teil der Sparbücher aussteht, ergeht hiermit die dringende Aufforderung, solche, soweit es noch nicht geschehen, tunlichst bald bei unserer Kasse, Karlstraße Nr. 40, abzugeben.

Durch verspätete Abgabe entstehen Verzögerungen, die für die Verwaltung und nicht zum Mindesten auch für die Mitglieder selbst Unannehmlichkeiten zur Folge haben.

Karlsruhe, den 15. Januar 1915. 785.3.3

Der Verwaltungsrat.

Die verehrlichen Damen, welche in den Chorkonzerten des Hoforchesters und der Liederhalle mitzusingen pflegen, werden hiermit höflichst eingeladen, im III. Vaterländischen Konzert des Hoforchesters (3. Febr.) mitzuwirken.

Erste Probe Samstag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, im Chorsaal des Hoftheaters. 866

Alfred Lorentz, Hofkapellmeister.

Mühlburger Stenographen-Verein (Stolze-Schrey).

Wir eröffnen **Donnerstag, den 21. d. M., abends halb 9 Uhr, in der Rest. „Unter den Linden",** Ecke Kaiser-Allee u. Yorkstr., einen

Stenographie-Kursus.

Honorar Mk. 5.—. Anmeldungen bei Beginn des Kurses.

829.2.2 **Der Vorstand.**

Leihbibliothek
Günstige Bedingungen
Reiche Bücherwahl.
KNOPF
Karlsruhe, Kaiserstraße 127.

Brief-Umschläge mit Firmadruck lief. rasch u. bill. die **Druckerei der „Bad. Presse".**

Lohnfuhren

können täglich durch zuverlässigen, stadtkundigen Fuhrmann ausgeführt werden. Näheres 868
Werderstr. 87, Büro, im Hof.

100 Mk. sofort zu leih. ges. gegen pünktl., mtl. Rückz. v. 10 Mk. u. Zins. Sicherh. vorh. Angebote unt. Nr. B1828 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse".

Seminarist gibt **Nachhilfestunden** (Math., Franz., Deutsch, Violine). Zuschriften u. Nr. B1829 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Größter kaufmännischer Verein der Welt.

Geschäftsstelle: Sophienstraße 33 Fernspr. 5661. **Geschäftsstunden:** 9 bis 3 Uhr. Krankenkasse, Stellenvermittlung, Rechtsschutz, Sparkasse, Lesezimmer, Lehrlingsheim.

Heute, Dienstag, abends 9 Uhr:

Vereinsabend

im **Moninger** (Konkordiasaal).

Freitags: **Stammtisch Moninger** (runder Tisch).

Frische Teigwaren,

als:
Makkaroni . . v. 34 bis 50 ₰
Suppennudeln v. 40 bis 80 ₰
Gemüsennudeln v. 40 bis 60 ₰
Riebele, Hörnchen, Buchstaben per Pfd. 50 ₰
und **andere Suppeneinlagen** empfiehlt 845

N. J. Homburger
Kronenstraße 50.
Telephon 152.

Calc.-Carbid

Ia. Schweiz. Fabrikat, jede Körnung jed. Quant., beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, offeriert billigst

Adolf Bolz, B712
Telephon 641, Kapellenstraße 4.

ff. Ia 475J.3.2

Tafelbutter

liefert in Quantitäten nicht unter 100 Pfund in pergamentierten Pfundstücken

jedes Quantum

täglich zu marktfähigem Preise

Otto Katzenberger,
Pforzheim. Tel. 399.

Möbel aller Art, sowie ganze Haushaltungen werden angekauft von 140
S. Hischmann,
Zähringerstr. 29. Teleph. 2965.

Residenz-Theater

Waldstraße 30.

Kaufe B1831 4.1

getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Betten, Möbel, Pfandscheine 2c. zu den höchsten Preisen. Angebote erbeten an das An- u. Verkaufsgeschäft Zähringerstraße 38. **Arnold Schap.**

Einige nur wenig gespielte **Pianos** von der Firma

Richard Lipp & Sohn, Stuttgart,

sind ganz preiswert abzugeben bei der Firma 880

Johs. Schlaile
Piano-Haus
Karlsruhe i. B.,
Douglasstr. 24, neb. der Hauptpost.

Bester Zahler

abgelegter **Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. s. w.** Postkarte genügt. Komme ins Haus.
J. Brauner, Rudolfstr. 22, part.

Schreibmasch. – Buchhaltg. – Stenographie-Unterricht

wird mit bestem Erfolg erteilt.
Anmeldungen an **Lehrer Strauß, Kronenstr. 15,** 3. Stock. B1566.2.2

Frauen und Mädchen

ist Gelegenheit geboten, ihre **Garderobe selbst anzufertigen** unter fachm. Anleitung; event. auch in den Abendstunden. B1364.3.3
Waldhornstraße 18, 2. Stock.

Das Ausmauern von Herden u. Oefen 2c. wird billig und gut ausgeführt von
Philipp Müller, Hafner,
Marienstraße 12, 3. Stock.

Kautschukstempel
liefert billig
G. Herdle, Stempelfabrik
Karlsruhe, Waldstr. 44

Wiederverkäufer gesucht. 421

Feldpost-Schachteln

Postkarten — Briefumschläge — Briefmappen billigst bei 801*
Ludwig Erhardt,
Papiergroßhandlung, Karlsruhe,
Erbprinzenstr. 27. Telephon 898.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Weiße
Taschenflaschen

1/10 Liter, für Feldpost-Packung
liefert prompt
Peter Beuscher
Glashütten-Produkte
Karlsruhe i. B., Luisenstraße 24
Telephon 2453. 18162*

Ankauf

fortwährend v. getragenen Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einz. Möbelstücke, Pfandscheine u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gefl. Offerten erbittet Erstes und größtes An- und Verkaufsgeschäft 16570 vorm. **Levy**
Tel. 2015 **Markgrafenstraße 22.**

Ia. Maschinenöl

70 000 Kilo österr. Mineralöl **ab Magdeburg** sofort abzugeben. Angebote unter Nr. 862 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht

Alte Geige
ges. Schriftl. Angeb. m. bill. Preis B1767 **Mohr, Hebelstr. 11,** III.

Einen
Dampfbade-Apparat
zu kaufen **gesucht.**
Angebote unter Nr. 237a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Seitengewehr und Koppel
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B1544 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 5.4

Zu verkaufen

Einfamilienhaus
in schönster Lage Ettlingens, neuerbaut, mit 7 Zimm., Bad, Diele u. dgl., unter günstiger Bedingung zum Preise von 17 500 ℳ sofort **zu verkaufen.** Angebote unter Nr. B1796 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Pferd zu verkaufen, für Landwirt geeignet. B1802
Bulach, Hauptstraße 69.

Neue Aussteuer.

1 eichenes Schlafzimmer mit Röste, dreit. Matratzen, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Küchen-Einrichtung wird für 525 Mk. abgegeben.
M. Kahn, Waldstraße 22.

Spiegelschrank,
zweitürig, kompl. Bett mit Kapokmatratze, Waschkommode m. Spiegelaufsatz, Nachttisch mit Marmor, Handtuchständer, gebr., aber gut erhalten, für Mk. 260.— zu verk.
C. Speicher, Karlstr. 22,
B1785.2.2 Vorderh. part.

Gebrauchte Nähmaschine abzugeben
8.1 Schillerstr. 37, 4. St.

Kinderliegwagen, elegant, Korbgeflecht, sowie schöner Klappsportwagen mit Dach billig zu verkauf. B1801 Sophienstr. 49, Vdh., II. St.

Weißblechkannen,
in Körbe eingesetzt, neu, 55 Liter haltend, zirka 100 Stück, billigst zu verkaufen. Angebote unter Nr. 881 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse". 2.1

Dacke, männlich, 5 jährig, jetzt schon gewöhnt, ist billigst zu verkaufen. B1811
Kaiserstraße 200, 3. Stock.